

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint am allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und bei Ausgabestellen 2 RM., im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,50 RM., bei Postbestellung 3 RM., zuzüglich Abporto. Wöchentliches Abporto 10 Pf. für die Postanfertigung. Einzelnummern 10 Pf. für die Postanfertigung. Abbestellungen sind jederzeit möglich. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Erstattung des Bezugspreises. — Rücksendung eingekaufter Exemplare erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.

Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene Zeile zu 20 Wilsdruffern, die 6 gespaltene Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Wilsdruffern, die 3 gespaltene Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 20 Wilsdruffern. Nachweisungsgebühr 20 Wilsdruffern. Sonstige Anzeigen nach Vereinbarung. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Die Wilsdruffer Zeitung ist für die Wilsdruffer Zeitung. Jeder Abbesteller ist verpflichtet, wenn der Betrag durch die Zeitung oder Erstattung des Bezugspreises. — Rücksendung eingekaufter Exemplare erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rostock behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 53 — 89. Jahrgang

Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 2640

Dienstag, den 4. März 1930

Der Zankapfel.

Seit dem Donnerstag vergangener Woche erfährt die Öffentlichkeit über die Kabinettsverhandlungen in der Hauptsache nur die lakonische Mitteilung, daß die Besprechungen innerhalb der Regierung fortgesetzt werden, weil eine Einigung über die Deckung des Defizits noch nicht erreicht sei. Trotzdem weiß man natürlich, daß sich die Auseinandersetzungen im Kabinett hauptsächlich um die Vorschläge drehen, die für eine wenigstens vorläufige Sanierung der in einem fast hoffnungslosen Defizit stehenden Arbeitslosenversicherung gemacht werden, Vorschläge, denen von ihren Befürwortern die Bezeichnung „Notopfer“ gegeben worden ist.

Einig ist man sich in allen Parteilagern der Regierungskoalition über eines: einen sehr erheblichen Zuschuß muß die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung erhalten, sonst ist sie sehr bald am Ende ihrer Kraft. Denn 2,5 Millionen Arbeitslose müssen „stempeln“ gehen, erfordern an Unterstützungsgeldern Duzende von Millionen über die Einnahmen der Reichsanstalt hinaus. Ein Teil dieses Zuschusses sollte nun durch Flüssigmachung von 150 Millionen Reichsbahnobligationen bereitgestellt werden, die sich im Besitz des Reiches befinden. Natürlich kam ein Verkauf auf offenem Geldmarkt nicht in Frage, sondern nur eine Lombardierung, also als Sicherheit für ein entsprechend hohes Darlehen. Oder, wenn sie tatsächlich „verflüssigt“ werden würden, dann nur an solche Stellen, die damit nicht alsbald am Geldmarkt erscheinen würden. Dr. Moldenhauer versuchte es — aber nur mit einem verhältnismäßig geringen Erfolg — bei den anderen Institutionen unserer Sozialversicherung, nachdem der andere Versuch, dort eine Art „Notgemeinschaft“ der verschiedenen Zweige zwecks Sanierung der Reichsanstalt zu schaffen, sehr bald gescheitert war. Vielmehr legte hier die grundsätzliche Forderung der Sozialdemokratie ein, das allgemeine Reichsdefizit dürfe nicht allein durch die Erhöhung der indirekten Steuern gedeckt werden, sondern auch mit Hilfe irgendwelcher Mehrbelastung durch direkte Abgaben. Nach einigem Zögern ließ sich auch das Zentrum für diesen Gedanken gewinnen, so daß eine Kabinettsmehrheit für dieses „Notopfer“ zustande kam. Von der Volkspartei ist es aber strikte abgelehnt worden und diese Ablehnung erfuhr durch entsprechende Beschlüsse des Reichstages und dann der Reichstagsfraktion dieser Partei eine neue scharfe Unterstreich.

Durch dieses „Notopfer“ sollen etwa 100 Millionen aufgebracht werden, da von den 250 Millionen Zuschußbedarf der Arbeitslosenversicherung 150 Millionen irgendwo durch Verwertung der Reichsbahnobligationen abgedeckt werden. Der letzte Vorschlag zielt darauf ab, daß weder die Beamten allein noch überhaupt nur die Festbesoldeten dieses „Notopfer“ in Gestalt eines Zuschusses zur Einkommensteuer tragen sollen, sondern auf alle Einkommensteuerverpflichtigten soll ein solcher Zuschlag gelegt werden, allerdings nur bis zu einer Grenze nach unten hin, über die eine Einigung bisher nicht erzielt ist. Vorgeschlagen ist z. B., alle Einkommen über 700 Mark monatlich zu treffen, andere schlagen vor, diese Grenze zusammenfallen zu lassen mit der für die Verpflichtung zur Zahlung des Arbeitslosenversicherungsbeitrages. An und für sich würde beides dasselbe sein, nur tritt in dem zweiten Vorschlag, der sich, wohl gemerkt, nicht etwa nur auf die Festbesoldeten, sondern auf alle Einkommensteuerverpflichtigten in entsprechender Höhe bezieht, der Gedanke des Eintretens für die Arbeitslosenversicherung theoretisch deutlicher hervor. Vorgeschlagen wird übrigens auch eine Steuerprogression, also eine Staffelung nach oben, obwohl hiergegen eingewendet wird, daß ja die Einkommensteuer an sich schon eine solche Progression aufweist.

Im übrigen geht eine von demokratischer Seite kommende Anregung dahin, dieses gesamte „Notopfer“ sozusagen zu einem Versuch zu machen, der zu keiner Zahlung zu Verpflichtenden an das Reich zu machen. Der Einkommensteuerverpflichtige nämlich, der jetzt dieses „Notopfer“ zu tragen habe, solle den gleichen Betrag auf das anrechnen dürfen, was er im Etatsjahr 1931/32 an Einkommensteuer würde bezahlen müssen. Ob ein derartiger Vorschlag, der einfach auf eine Vorwegentrichtung eines Teiles der im nächsten Jahre fälligen Einkommensteuer hinausläuft, auch die Zustimmung einerseits der Sozialdemokratie — die eine wirkliche Mehrbelastung, wenn auch nur eine einmalige, will —, andererseits der Deutschen Volkspartei, die eine solche Mehrbelastung ablehnt, nun auch tatsächlich erhalten wird, läßt sich im Augenblick nicht sagen, denn die Demokratische Partei ist gleichfalls gegen eine tatsächliche Erhöhung der direkten Steuern.

Wenn innerhalb der Regierungskoalition und des Kabinetts die Deutsche Volkspartei gegen das „Notopfer“ ist, so ist der Grund hierfür die Forderung, daß die Arbeitslosenversicherung zum mindesten mit dem 100-Millionen-Defizit selbst fertig werden, also wirklich und endlich auf eigenen Füßen stehen müsse, was der Zweck des Gesetzes über diese Versicherung sei. Außerdem verbinde nach ihrer Ansicht diese fortgesetzte Zuschußwirtschaft jede wirkliche Sanierung, jede durchgreifende Reform der Arbeitslosenversicherung und damit auch die vielfach angelegte, nie durchgeführte, aber dringend notwendige Steuerreform. Entsprechende Beschlüsse — Ablehnung jeder Erhöhung der direkten Steuern, gesetzliche Festlegung

Noch immer keine Lösung der Krise

Uneinigkeit bei Regierung und Parteien.

Schwierigkeiten für eine Verständigung.

Auch der Montag hat keine Lösung bei dem im Reich jede geistliche politische Weiterarbeit nun schon seit Wochen verhängenen Krisenzustand gebracht. Unter dem Vorhitz des Reichskanzlers versammelte sich das Kabinett abermals, um über die Deckung zum Reichshaushaltsplan 1930 zu beraten. Es kam aber kein Beschluß zustande und die Verhandlungen über die Steuererhöhung und Steuererleichterungsmaßnahmen sollen Dienstag fortgesetzt werden. Reichsfinanzminister Dr. Curtius war an der Teilnahme verhindert, da er durch seine Erkrankung noch mehrere Tage an das Zimmer gebunden ist. Neben den Vorschlägen des Reichsfinanzministers wurden namentlich auch die durch die Beschlüsse der Volkspartei und der Demokraten unternommenen Forderungen erörtert. Das Kabinett hat die feste Absicht, noch einmal alle Möglichkeiten zu einer Einigung zu versuchen. Ein großes Hindernis bietet dabei die Entscheidung der Deutschen Volkspartei, jedes Eingehen auf das vorgeschlagene Notopfer, selbst nach der Stellungnahme des Reichspräsidenten dafür, abzulehnen.

Die Demokraten neigten bei ihrer Erklärung vom Sonntag eher dazu, ein solches Notopfer zu akzeptieren, und zwar durch eine allgemeine Erfassung aller Leistungsfähigen, nicht allein der Festbesoldeten. Sie regten dabei an, eine Rückzahlung dieser einmaligen Leistung im Jahre 1931 in Betracht zu ziehen. Die Regierung will, wie gesagt, noch einmal versuchen, die ihr nahestehenden fünf Parteien auf ein gemeinsames Programm zu einigen, obwohl der Beschluß der Volkspartei im Augenblick fast ein unübersteigbares Hindernis aufzurichten scheint. Dabei drängt die Entscheidung über die Young-Pläne mehr und mehr. Ihrer Verabschiedung steht aber auch der Wille des Zentrums entgegen, vor der Verabschiedung eine feste Basis zu sichern für die Ordnung der Reichsfinanzen. Ferner ist die Frage immer noch nicht beantwortet, ob sich eine Mehrheit im Reichstage findet zur gleichzeitigen Annahme der Haager Abmachungen und der Liquidationsabkommen, besonders desjenigen mit Polen. Die Regierung hält bis jetzt eine Trennung dieser beiden Materien für unmöglich. Einstweilen bleibt somit alles noch in der Schwebe.

Die völksparteilichen Minister.

Nach dem das Notopfer ablehnenden Beschluß der Deutschen Volkspartei wird natürlich in erster Linie die Stellung der beiden völksparteilichen Minister im Kabinett, zunächst des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer, dann aber auch des Reichsaussenministers Dr. Curtius außerst fraglich. Von dem bevorstehenden Rücktritt Dr. Moldenhauers wird bereits offen gesprochen. Gesteht er die Meinung darüber, ob sein Fraktionsfreund Dr. Curtius gleichfalls seinen Boden mehr unter den Füßen füllt.

Ob eine neue Konstellation für eine Regierungsmehrheit dann gefunden werden könnte, und zwar unter dem Zeichen der sogenannten „Weimarer Koalition“ mit Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten, unterliegt

einer Streuung nur 1931 — hat der Reichsausschuß der Volkspartei gefaßt und steht damit im schärfsten Gegensatz zur Sozialdemokratie, die grundsätzlich eine Zuschußpflicht aus allgemeinen Reichsmitteln für die Arbeitslosenversicherung im Falle des Defizits, eventuell auch eine weitere Beitragserhöhung verlangt.

All dies hier nur flüchtige Durch- und Gegenüberblick. Wie noch veranschaulicht durch die Forderung des Zentrums, daß man zu einer Einigung kommen müsse, ehe die letzte Entscheidung über den „Neuen Plan“ im Reichstage fällt. Dieser Termin läßt sich aber kaum noch viel weiter hinausschieben, als dies bis jetzt schon geschehen ist. Ob und wie nun der gordische Knoten durchhauen, der Zankapfel so oder so beseitigt wird, ist im Augenblick ungewisser denn je. Denn wieder hat sich das Kabinett verlagert, ohne endgültige Beschlüsse hierüber zu fassen.

Hellbach begründet seine Mandatsniederlegung

Berlin, 3. März. Der demokratische Reichstagsabgeordnete und ehemalige badische Staatspräsident Prof. Dr. Hellbach, der, wie gemeldet, sein Reichstagsmandat niedergelegt hat, begründet diesen Schritt in einem sehr ausführlichen Brief an den Geschäftsführenden Vorsitzenden der Demokratischen Partei. Der Brief enthält unter anderem die folgenden bemerkenswerten Ausführungen: „Die zunehmende Arbeitslosigkeit des Reichstages vereitelt alle noch so kurzfristigen, zeitlichen und sachlichen Dispo-

von der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftspartei, steht noch dahin. Allerdings könnte eine solche Zusammenfassung auf eine, wenn auch nicht große Mehrheit im Reichstag rechnen, die aber einen schwankenden Charakter an sich tragen würde. Beim Versagen solcher Wahrscheinlichkeitsberechnungen wäre es keine Laienempfindung, wenn man ernsthaft entweder den Rücktritt des ganzen Kabinetts vorschlägt oder den Entschluß zur Reichstagsauflösung mit nachfolgenden Neuwahlen ins Auge faßt.

Die Suche nach der „gemeinsamen Steuerplattform.“

In den Montagbesprechungen des Reichskabinetts und in Besprechungen der Regierungsparteien untereinander wurde auch sehr eingehend über den bekannten Vermittlungsvorschlag der Demokraten verhandelt. Die Deutsche Volkspartei beharrt jedoch nach wie vor auf ihrem Standpunkt und lehnt alle Pläne ab, die in ihrer Wirkung einer Erhöhung der direkten Steuern gleichkommen, also auch die zur Erörterung gebrachte Young-Anleihe.

Eine gemeinsame Steuerplattform.

die nach Ansicht maßgebender Kreise nur durch unmittelbare Verständigung der Regierungsparteien gefunden werden kann, ist der einzige Weg zur Vermeidung einer Krise von unberechenbaren Ausmaßen.

In Zentrumskreisen hat der „Vorstoß“ der Deutschen Volkspartei offenbar Verstimmung hervorgerufen, die in einem Artikel des führenden Zentrumsorgans Germania deutlich zum Ausdruck kommt.

Unter der Überschrift „Krise oder nicht Krise“ wird u. a. gesagt, die Deutsche Volkspartei habe gerade in dem Augenblick ihre unbegreifliche Haltung eingenommen, in dem die Sozialdemokratie bereit sei und den Anlauf gemacht habe, steuerliche Maßnahmen mit den übrigen Parteien zu treffen, die höchst unpopulär seien. Wenn die Sozialdemokratie die nicht unbeträchtlichen Erhöhungen der indirekten Steuern mit zu bedenken sich entschlossen habe, so sei es um so unverständlicher von der Deutschen Volkspartei, in diesem Augenblick vollständig zu versagen und sich auf den engen Parteistandpunkt zu stellen.

Festhalten der S. D. am Opfer der Besitzenden.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion trat am Montag nachmittags zu einer Sitzung zusammen, an der sämtliche der Fraktion angehörenden Minister teilnahmen und in der über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen über die Regelung der finanziellen Fragen Bericht erstattet wurde. Es wurden keine Beschlüsse gefaßt, doch herrschte völlige Einmütigkeit darüber, daß die Verabschiedung der Young-Gesetze nicht durch innenpolitische Streitigkeiten verzögert werden dürfe und daß für die schwebenden Finanzfragen eine Lösung gefunden werden müsse, die sowohl die Aufrechterhaltung der sozialen Leistungen, insbesondere der Arbeitslosenversicherung, in dem bisherigen Umfang gewährleisten als auch dem Gedanken eines Opfers der Besitzenden für die Sanierung der Finanzen Rechnung trage.

sitionen, wie sie für die Aufrechterhaltung eines noch so bescheidenen Maßes von Existenzsicherheiten, zumal beim Wohnhaß an der Peripherie des Reiches, notwendig sind. Abgesehen davon, daß der Reichstag nach kurzem wieder umgestoßen. Mit größtem Nachdruck weise ich auch Ihnen gegenüber auf die außerordentliche staatspolitische Gefahr hin, die in dem Gebenlassen dieser Arbeitslosigkeit des Reichsparlamentes liegt.

Ausgeschlossen wurde aber für meinen heutigen Schritt der Fehlschlag jener Erwartungen, die ich in das positive Wirken im Reichstag gesetzt habe. Die großen Verfassungs- und politischen Reformaufgaben, von deren baldiger Lösung guten Teils die politische Zukunft des Reiches abhängen wird, sind in diesen verflochtenen 1 1/2 Jahren des neuen Reichstages weder von seiner Gesamtheit, noch von einer Regierung, noch von unserer Partei energisch vorangetrieben worden. Die Initiative in der Reichsreform liegt heute geradezu außerhalb des Reiches und der Reichsregierung bei einem überparteilichen Kreis von Männern des wirkenden Lebens, die ein vormahliger Kanzler um sich versammelt hat. Die parlamentarische Reform ist über Bagatelldinge dritter Größenordnung, wie die zeitweilige Beseitigung des Redepulkes, nicht hinausgekommen. Gegen den stillen Widerstand, welchen vor allem die stärkste Partei des Reichstages und des Reichskabinetts einer gesunden Wahlreform entgegenstellt, ist niemals energisch angegangen worden.

Am schmerzlichsten aber hat unsere Partei sich der Wiedergeburt des Parteilebens verlagert. Die Hauptvorstandsitzung vom 8. Februar des Jahres hat es unüberleglich kundgetan, daß unsere hauptverantwortlichen Parteifunktionäre jede schöpferische, überhaupt jede handelnde Beteiligung an dem Werden einer Hart-

staatsbehebenden Partei der bürgerlichen Mäßigung in ihrer Mehrheit ablehnt, ja verweist. Dieser Haltung, daß nunmehr das Gesetz des Handelns in der größten innerdeutschen Frage an die Rechte übergegangen ist, kann ich mich nicht entschließen und auch nicht fügen, denn es ist allerdings meine Überzeugung, daß die Neuschöpfung unseres Parteiwesens gleich aller Politik nur durch Handeln und nicht durch Abwarten geleistet werden kann.

Ernste Lage in Spanien Berenguer zurückgetreten?

Madrid, 3. März. Die augenblickliche politische Lage in Spanien ist neuerdings in ein kritisches Stadium getreten; es hat den Anschein, daß zwischen dem König und dem Ministerpräsidenten Meinungsverschiedenheiten auf Grund der letzten republikanischen Kundgebungen hinsichtlich der Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Ordnung in Spanien aufgetreten sind. Während Berenguer die Ansicht vertritt, man müsse der politischen Propaganda gewisse Freiheiten lassen und langsam, aber sicher, zu Wahlen schreiten, scheinen der König und seine Anhänger eine gewaltsame Unterdrückung jeder monarchiefeindlichen Propaganda zu verlangen. Nachdem nun Berenguer und seine Regierung ausgesprochenen Gegnern jeder Diktatur sind, scheint die Krise ausgedehnt zu sein.

In diesem Zusammenhang spricht man davon, daß Berenguer sein Entlassungsgesuch dem König eingereicht habe und daß dieser den General Martínez Anido beauftragt habe, in Verbindung mit dem Militärgouverneur von Barcelona, General Barrera, und dem früheren Zivilgouverneur von Barcelona, General Milas del Bosch, die Diktatur auf energischerer Basis wiederherzustellen. Diese Gerüchte erhalten eine gewisse Bestätigung durch die Tatsache, daß Martínez Anido vor wenigen Tagen im Sommerhof El Prado mit dem König eine lange private Unterredung hatte, sowie durch des ersten Reise nach Barcelona und seine dortigen Konferenzen mit den oben genannten Generalen. Sollten sich diese Gerüchte bewahrheiten, dann ist ohne Zweifel eine überaus ernste Lage für Spanien geschaffen, da die Mehrheit des Volkes, welches sich gerade in letzter Zeit der republikanischen Idee sehr genähert hat, einer neuen Diktatur ablehnend gegenübersteht. Es ist möglich, daß sich ein Teil der Armee weigern würde, diese Diktatur zu unterstützen und man muß damit rechnen, daß in diesem Falle auch dem König die Gefolgschaft verweigert werden würde, was schließlich zu Zusammenstößen führen könnte.

Friedensregelung und Völkerverbund.

„Es gibt schon zu viele Kriegsverbündungsabkommen.“

Das Verfahren des Völkerverbundes zur Regelung von Streitigkeiten ist jetzt von dem Völkerverbundsausschuss für die Angleichung des Völkerverbundes an den Kellogg-Pakt in Genf in langen, juristisch verwickelten Erörterungen durchberaten worden. Der deutsche Vertreter, Ministerialrat von Bülow, weist darauf hin, daß die Gefahr allzu zahlreicher Systeme der Friedensregelung bestehe. Gegenwärtig seien bereits der Völkerverbund und der Kellogg-Pakt vorhanden. Wenn man nunmehr eine

Friedensregelung außerhalb des Völkerverbundes auch noch durch den 1928 angenommenen allgemeinen Schiedspakt suchen würde, so läme man in praktischen Fall in Schwierigkeiten, nach welchem System nun ein Streitfall zu regeln sei. Der Ausschuss nahm schließlich eine Reihe von Abänderungen an. Danach ist nunmehr vorgelesen, daß die Mitglieder des Völkerverbundes übereinkommen, sich einem einstimmigen Beschluß des Völkerverbundes zu beugen, wobei jedoch die Stimmen der freitenden Parteien nicht gezählt werden. Falls die Empfehlungen des Völkerverbundes nicht durchgeführt werden, beschließt er selbst über die zu ergreifenden Maßnahmen. Sollte jedoch im Völkerverbund eine Einstimmigkeit über die zu ergreifenden Maßnahmen der Regelung eines Streites ohne die Stimmen der freitenden Parteien nicht zustande kommen, so soll der Völkerverbund dennoch weiter das unter den Umständen geeignete Verfahren suchen und dieses den freitenden Parteien empfehlen.

Wirtschaftsverfälschung mit besonderer Note.

Die Lage von Handel und Gewerbe.

Die Lage in Industrie, Handel und Handwerk hat sich im Februar verschlechtert. Im Bergbau weist nur die Kalkindustrie vermehrten Absatz auf. Der Steinkohlenabsatz ging besonders in Oberschlesien ganz erheblich zurück. Die Gründe hierfür liegen nicht nur in der Verschlechterung der allgemeinen Konjunktur, sondern vor allem auch darin, daß sich die Händler nach den Erfahrungen des letzten Winters im Laufe des Jahres stark eingedeckt haben. Die Geschäftstätigkeit an der Börse nahm trotz größerer Flüssigkeit des Geldmarktes zu. Die Urzeichen dürften ebenfalls in der immer noch ungelärten Lage der Reichs-, der Länder- und der Kommunal Finanzen wie in der Konjunkturdpression zu suchen sein. Der Baumarkt lag dahinter. Die hohe Arbeitslosigkeit zeigt, daß Deutschland sich in einer Wirtschaftslage befindet, die trotz der Zusammenhänge mit der verschlechterten Lage auf dem Weltmarkt doch ihre ganz besondere Note hat.

Kleine Nachrichten

Selbstmord eines Bankiers.

Halle. Hier hat sich der Mitinhaber des Bankhauses Meinhold Steinhilber Bankier Werner Steinhilber erschossen. Der Grund soll in der zerrütteten Gesundheit Steinhilbers zu suchen sein.

Schwere Mutilation eines Geisteskranken.

Stotow. In Zarnowitz hat der 30 Jahre alte Kriegsbeschädigte Reimann nachts seinen acht und zehn Jahre alten Söhnen mit der Art die Schädeldecke zertrümmert. Reimann war zum drittenmal verheiratet. Die Kinder kamen aus erster Ehe. Seine Frau war in dieser Nacht zum Nachschlaf gegangen. Am Morgen fand man Reimann in der Wohnung seines Bruders, in die er eingedrungen war, am Boden liegend in vollständigem geistigen Unnuth. Die Kinder wurden in schwerverletztem Zustande in das Kreis-krankenhaus Stotow gebracht, während der geisteskrante Vater in das Krankenhaus Schmiedmühl eingeliefert wurde.

Kommunistenverhaftungen in München.

München. Wie die kommunistische Neue Zeitung meldet, wurden die kommunistische Stadträtin Zarnack und der kommunistische Landtagsabgeordnete Götz in ihren Wohnungen von der Polizei verhaftet. Als Grund der Verhaftung wurde von der Polizeidirektion angegeben, daß die beiden Verhafteten verdächtig sind, an dem Landfriedensbruch am vergangenen Mittwoch in der Münchener Vorstadt Hiesing beteiligt gewesen zu sein.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 4. März 1930.

Wilsdruff für den 5. März.
Sonnenaufgang 6⁵⁹ | Mondaufgang 8⁵⁹
Sonnenuntergang 17¹⁷ | Monduntergang 23¹³
1863: Kardinalbischof Dr. von Faulhaber geboren.

Abschermittwoch.

„Alles in der Welt läßt sich ertragen,
Nur nicht eine Reihe von schönen Tagen.“

lingt (Socibe, und ähnlich sagt das auch ein anderer Dichter, der die „guten Tage“ direkt als eine „Last“ bezeichnet. Und eben weil wir an den guten oder schönen Tagen so schwer zu tragen haben, muß auf Karneval, muß auf Rosenmontag und Faschingsnacht der Abschermittwoch folgen, damit wir uns nach all dem Jubel und Trübel der vorangegangenen Wochen wieder ein wenig auf uns selbst besinnen und bußfertig und reumütig Einsicht halten in uns selbst, wenn wir an Faschingsnächte des Guten zuviel getan haben. Nur daß wir das selbstverständlich mit dem bekannten „Kornchen Salz“ zu versehen und zu beurteilen haben. Es ist ja wirklich nicht so daß wir in der harten, schweren Zeit, die über uns herein gebrochen ist, uns noch allzu übermütig in den Karnevals-taumel hätten stürzen können, und selbst dort, wo der Fasching eine gefestigte Einrichtung ist als im Osten und im Norden des Reiches, am schönen Rhein und in Süddeutschland also konnte man in dieser Karnevalszeit der „schönen Tage“ nicht allzuweit feiern, denn der Sinn steht uns allen nicht sehr danach. Und darum brauchen wir uns wohl nicht allzu schwere Vorwürfe zu machen und allzu zerknirsch zu scheinen wenn nach durchwachten und durchwachten Faschingsnächten grau und kalt der Abschermittwoch morgen herandämmert. Und doch und doch ist der „Abschermittwoch“, wie man den Abschermittwoch hier und dort auch nennt, ein Merkmal, an dem wir nicht achtlos vorübergehen sollten. Es ist gut, daß es Tage gibt, an welchen wir uns gedrunken fühlen, ein wenig stillesitzen und ein wenig nachzudenken über uns selbst, über die Welt, über das Leben, an welchem wir mit dem Prediger uns sagen: Es ist alles eitel, es ist alles vergänglich. In der katholischen Kirche werden am Abschermittwoch die Häupter der niederknienden Gläubigen zum Zeichen der Buße mit geweihter Palmzweig bekränzt und der Priester spricht dabei die Worte: „Gedenke, daß du Asche bist und wieder zu Asche werden wirst!“ Und wenn auch die Andersgläubigen an solcher Zeremonie nicht beteiligt sind und sich nicht in Wirklichkeit Asche auf Haupt streuen lassen, so sollten doch auch sie die ersten Priesterworte sich zu Sinn gehen lassen und bedenken, daß alles, was uns heute wichtig dünkt, morgen schon ein Nichts, ein Gewesenes, ist — „ein Asche“, wie es in Ferdinand Nalmunds wehmütigem Abschied heißt. In diesem Sinne haben wir alle unsern Abschermittwoch!

Kriegschronik 1917. In der heutigen Nummer legen wir die von Oberlehrer Kühne verfasste Kriegschronik fort. Es folgt jetzt das Jahr 1917. Wie von den vorhergehenden Jahrgängen lassen wir auch von diesem wieder Abzüge auf besseres Papier machen und dieselben in einem Heft vereinigen. Bestellungen darauf nimmt unsere Geschäftsstelle bereits jetzt entgegen.

Der Bezirks-Feuerwehr-Verband Meißen hielt, wie schon gestern kurz berichtet, am Sonntag nachmittags 2 Uhr im Restaurant „Kesselfeller“ in Meißen eine Versammlung der Branddirektoren, Brandmeister und Hauptleute der Freiwilligen Feuerwehren im amtschulmannschaftlichen Bezirk Meißen ab. Kurz nach 2 Uhr wurde die Versammlung vom Verbandsvorsitzenden, Herrn Branddirektor Moritz-Meißner, mit begrüßenden Worten und guten Wünschen für das neue Arbeitsjahr eröffnet. Anschließend wurde des heimgewandenen Feuerwehrinstruktors Kamerad Schmidt-Geschebe, welcher am Sonnabend unter großer Teilnahme der Feuerwehren beerdigt worden ist, durch Erlesen von den Wägen ehrend gedacht und ihm für seine erfolgreiche Tätigkeit auch im Meißner Bezirk nochmals gedankt. In anschließender Sitzung des Landesverbandes Sächsischer Feuerwehren, vor allem über die Feier des 60-jährigen Bestehens des Landesverbandes. Zu dem Arbeitsplan für das laufende Jahr übergehend wurde zunächst die Veranstaltung einer Feuerfahrs-Woche hervor gehoben, welche vom Reichsdeutschen Feuerwehrverband in der Woche vom 27. April bis 4. Mai d. J. vorgeleben ist, und die bereits gemedelte Prüfung verschiedener Wehren festgelegt. Anschließend kamen noch verschiedene Feuerwehr-Angelegenheiten zur Sprache, wobei sich eine rege Aussprache entwickelte. Nach nahezu dreistündiger Verhandlung konnte die Versammlung mit Verlesen der umfangreichen Niederschrift geschlossen werden.

Für den Ausbau des Festzuges beim Gauischeisen in Wilsdruff. Im Fremdenbuch „Stadt Dresden“ hatten sich gestern Abend auf Grund ergangener Einladung die Obermeister der Innungen und sonstige Vertreter des hiesigen Handwerkes eingefunden. Oberlehrer Kantor Henschel begrüßte sie als Präsident der Schützengesellschaft und machte sie mit den aufgetauchten Wünschen nach besonderer Ausdehnung des Festzuges beim diesjährigen Gauischeisen des Ostergebirgischen Schützengaus am 29. und 30. Juni in Wilsdruff bekannt. Auch Oberlehrer Kühne nahm sich des Planes an und entwickelte in großen Umrissen seine Ansicht dazu. Vorbedingung sei, daß der Festzug in Verbindung mit der Tradition und einer neuen Idee stehen müsse. König und Marschall stünden mit dem Handwerk in engster Fühlung und da sei es wohl das Gegebene, den Festzug der Schützen mit den Freuden des feiernden Handwerkes zu verknüpfen. Zudem sei es kein Fehler, wenn sich das Wilsdruffer Handwerk wieder einmal der Öffentlichkeit zeige. Die Handwerksinnungen und Gruppen müßten alle nach einheitlichen Gesichtspunkten ausgestaltet werden, nichts dürfe aus dem Rahmen fallen. Ausdrucksvoll müsse gezeigt werden das Handwerk wie es ist und wie es war. Das Nähere müsse späteren Beratungen vorbehalten bleiben. Zunächst gelte es, die Frage der Beteiligung im Prinzip zu klären. Und da konnte denn mit Freuden festgestellt werden, daß sich alle Anwesenden für eine Beteiligung des Handwerkes am Festzug erklärten. Inwiefern die Stellung von Festwagen usw. möglich ist, werden die diesbezüglichen Verhandlungen in den Innungen und der einzelnen Handwerksmeister untereinander ergeben. In einer für den 5. Mai anberaumten Sitzung soll weitere Entscheidung getroffen werden.

Zum Zugführer befördert wurde unterm 1. März Oberzugschaffner Emil Hle.

Das gestohlene Fahrrad ist wieder da! Sonnabend nachmittags kam ein etwa 20 Jahre alter Mann in die Fahrradhandlung von Buchs und wollte ein Rad verkaufen. Bei der Frage des Besitzers, ob er einen Ausweis darüber mitbringe, daß das Rad sein Eigen sei, wurde der Mann unruhig, ergriß schließlich die Flucht und ließ das Rad stehen, das sich bei näherem Betrachten als das zur vorher vor dem Postamt gestohlene herausstellte. Der Dieb hatte angegeben, er wohne in Sachsdorf, aber das entspricht nicht der Wahrheit.

Zu dem schweren Motorradunfall auf der Kesselsdorfer Straße wird noch berichtet: Als am Sonntag früh Dr. Müller aus Kesselsdorf nach Wilsdruff fuhr, gewahrte

er plötzlich mitten auf der Straße ein Motorrad mit Seitenwagen. Dr. Müller stoppte sofort ab und vernahm auch alsbald laute Hilfe- bzw. Schmerzensrufe. An der rechten Straßenseite lag der aus Freital stammende 23 Jahre alte Schmied Walter Kühn mit einem vollständig zerschmetterten Bein und anderen Verletzungen. Nicht weit davon auf der linken Straßenseite befanden sich noch zwei verunglückte Personen sowie ein Kastrab. Es waren dies eine 1909 geborene und in Voderitz wohnhafte Zigarettenpaderin Elisabeth Panzer, die Braut des Kühn, die einen Oberschenkelbruch erlitten, und der 1906 geborene Schlosser Erich Weinhold aus Dresden-Lösau, der gleichfalls erst zu Schaden gekommen war. Die Verunglückten erhielten erste Hilfe und wurden nach dem Stadtkrankenhaus in Freital gebracht. Dort mußte bei Kühn zur Abhebung des zerschmetterten Beines geschritten werden. Auch sonst hatten die drei Personen außer Bräunen und Gehirnverletzungen noch allerlei Quetsch- und sonstige Wunden zu verzeichnen.

Kirchenamtstar Freiherr von Wald im Ruhestand. Am 28. Februar ist Geh. Regierungsrat a. D. Freiherr von Wald aus seinem Amte eines Kirchenamtsrates für die Kirchenbezirke Dippoldiswalde, Dresden-Stadt, Dresden-Land, Freiberg, Greibitz, Meißen und Pirna, das er seit dem Jahre 1926 verwaltet hat, ausgeschieden, um in den Ruhestand zu gehen. Damit scheidet ein Mann aus einem wichtigen kirchlichen Amte, der sich über dieses Amt hinaus als christliche Persönlichkeit mit seinem klugen Rat und durch tatkräftige Mitarbeit große Verdienste um das kirchliche Leben überhaupt erworben hat auf dem Gebiete der Äußerer und Inneren Mission, bei dieser besonders in der evangelischen Wohlfahrtspflege.

Bedeckungsunterstützungen. Das Ministerium des Innern gibt bekannt, daß auch in diesem Jahre wieder in beschränktem Umfang Bedeckungsunterstützungen für bedürftige sächsische Landbesitzer gewährt werden können. Gesuche sind bis spätestens 10. März 1930 beim zuständigen Wohlfahrtsamt einzureichen. Für Bedeckungsunterstützungen kommen in erster Linie nur solche Kreise in Frage, die keine Ansprüche auf irgendwelche gesetzliche Leistungen haben. Voraussetzung ist ferner Bedürftigkeit und die Aussicht auf Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit. Über 65 Jahre alte Personen können nur in Ausnahmefällen berücksichtigt werden. Angehörige von Krankenfamilien, Versicherte bei der Invaliden- oder Angestelltenversicherung, Kriegsbeschädigte, Kriegsinvalide haben Gewährung von Bedeckungen oder sonstigen Heilbehelfen zunächst bei den verpflichteten Körperschaften (Krankenkassen, Versicherungsanstalten, Versorgungsamt) zu beantragen. Bei den Wohlfahrtsämtern eingehende Gesuche der Benannten werden ohne weitere Prüfung den verpflichteten Körperschaften weitergegeben. Es können selbstverständlich nur die allerdringlichsten Fälle Berücksichtigung finden. Die Kranken haben für die ganze Zeitstelle in Elster 60 Mark, in Teplitz 120 bis 145 Mark, in Karlsbad 500 sächsische Kronen zu bezahlen und vor der Kur sicherzustellen. Die halbe Zeitstelle in Bad Elster besteht in der Gewährung von freien Kurmitteln, freier ärztlicher Behandlung und Befreiung von der Kurgebühr, während für Wohnung und Verpflegung selbst gesorgt werden muß. Kurdauer in allen Fällen 28 Tage.

Röhrsdorf. Vorigen Donnerstag hielt der Landwirtschaftliche Verein zu Röhrsdorf seinen diesjährigen Familienabend im Gasthof „Deutsches Haus“ ab. Der Vorsitzende, Gutsbesitzer Paul Eichhorn, konnte hierzu fast alle Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie als Vortragende Gräfin Neunübel von der Landwirtschaftskammer herzlich willkommen heißen. Gräfin Neunübel wurde sogleich das Wort erteilt zu ihrem Referat „Geflügelhaltung und Geflügelzucht“. Die auf diesem Gebiete besonders geschätzte Vortragende verstand es, den Zuhörern in einem einstündigen Vortrag alle die Fragen zu erklären, die nötig sind, um eine größere Hühnerhaltung oder Geflügelzucht gewinnbringend zu betreiben. Hierzu gehört vor allem richtige Unterbringung der Vögel, die keinesfalls in dunnig Ställe gehören, sondern einen gut belüfteten trockenen, mit einem Scharrum, Staubbad, guten Eßständen und Legenestern versehenen Raum (am besten Holzstall) beanspruchen. Die Landwirtschaftskammer verfügt hierzu über musterhafte Baupläne, die auf Ansuchen gern zur Verfügung gestellt werden. Als ebenso wichtiger Punkt wurde die zweckmäßige Fütterung eingehend erklärt. Besonders der erwerbsfähigeren Fütterung wurde das Wort gesprochen. Meistens werde zu stark reich gefüttert, was zur Verfettung führe. Ein Futterautomat mit hochwertigem Kraftfutter leiste als Zusatzfutter besonders für schwächere Tiere gute Dienste. Reichlich Trinkwasser, das im Winter angewärmt sein möchte, trägt mit dazu bei, die Eiablage günstig zu beeinflussen. Die Aufzucht der Jungtiere erfordere ganz besondere Sorgfalt und öfterer Futterwechsel sei sehr notwendig, denn besonders gelte auch heute noch in der Hühnerzucht die Regel, je schneller die Aufzucht, desto eher die Legetätigkeit. Die Hauptfische bei der Aufzucht sei, daß die Jungtiere durch richtige Fütterung erst in die Länge wachsen. Hierfür sei Eiweiß wie Garnelen, Buchweizen, grüne, Hirse, Reis, Spratt, Grünzeug und gehobelte Möhren leisten gute Wachstumsförderung. Während der Befiederung sei auch etwas Leinsamen mit zu geben. Als Getränk eigne sich süße Magermilch und auch frische Buttermilch recht gut. Bei Darmkrankheiten tut Holzwurzel gute Dienste. Ebenso dürfte zur erfolgreichen Aufzucht Sand und Futterfall nicht fehlen. Wer seine Jungtiere von Gluden ausbrüten läßt, soll beim Unterlegen der Eier eine ungerade Zahl wie 13 oder 15 wählen, weil diese rund herum um die Henne liegen, 12 oder 14 ist ein Biered und hat schlechte Bedeckung zur Folge. Der zweite Teil des Vortrags waren gute Lichtbilder von den verschiedensten Hühner-, Enten- und Gänsefamilien, auch Puten, wobei die besonderen Eigenschaften wie Legetätigkeit, Erkennung guter und schlechter Legetiere, erfolgreiche und mäßige Aufzucht, desgleichen auch über zweckmäßige Ställe und Fütterungsmethoden gezeigt und erläutert wurden. Die Anwesenden dankten durch herzlichen Beifall, den der Vorsitzende, Gutsbesitzer Paul Eichhorn, durch diesbezügliche Worte noch ergänzte. Ebenfalls wurde auch Kantor Hle für die Vorführung der Lichtbilder mit dem Schlußapparat herzlich gedankt. Der weitere Teil des Abends galt einem geselligen Beisammensein und einem Tanzchen, dem gut ausgesprochen wurde.

Mohorn. (W e i n b e r e t o r n e t e n - S i t z u n g.) Die nächste öffentliche Sitzung der Gemeindevorordneten findet diesen Mittwoch abends 7 Uhr im Rathaus statt.

Mohorn. (Mütterberatungsstunde.) Die dritte Mütterberatungsstunde hält der Fürsorgeamt am Mittwoch von 1/2 bis 1/3 Uhr in Wlugs Gastwirtschaft, Langenberatungsstunde von 1 bis 2 Uhr im Rathaus ab.

Grund. (Militärverein.) Die Mitglieder des Militärvereins „Appell“ kamen am Sonntag zu einem Kränzchen in den Linden zusammen, um gemeinsam frohe, kameradschaftliche Stunden zu erleben. Lehrer Kühner als Vorstand begrüßte in humorvoller Weise die zahlreich erschienenen und wünschenden allen Teilnehmern genugsame Stunden und dem Abend einen guten Verlauf. Die Hausmusik spielte fleißig zum Tanz auf und die kleine Familie amüsierte sich in dem so recht passenden Lindenloft ganz ausgezeichnet. Besonderes Gepräge erhielt der Abend, als der Dresdner Humorist und Tondarsteller Hans Schrock das Podium betrat und mit humorvollem Kompliment sich den Gästen

Tagespruch.

Süß ist's, den Reiz der Welt zu laugen,
Wenn Herz und Sinn in Blüte steh'n.
Doch süßer noch, mit deines Kindes Augen
Die Welt noch einmal frisch zu seh'n.

Verwandte Seelen knüpft der Augenblick
Des ersten Sehns mit diamantnen Banden.

Ungünstige Rohstofflage Sachsens.

Schicksalswende der sächsischen Industrie.
Der Generaldirektor der sächsischen Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann & Co. Peter Speck, führt in einem Artikel über die ungünstige Rohstofflage Sachsens u. a. aus: Die Entwicklung der sächsischen Eisenverarbeitenden Industrie in den letzten Jahrzehnten vor dem Kriege in diesem gewaltigen Ausmaße war nur dank der fleißigen und bescheidenen Arbeiterschaft möglich, wenn dabei auch zugegeben wird, daß die Lebensbedingungen günstiger waren.

Schon früher mußten die Rohstoffe, Halbzuge aus dem Westen usw. zu teuren Preisen bezogen werden. Auch die sonstigen Arbeitsbedingungen, wie Wasser, Strom, Gasverhältnisse usw., beeinträchtigten die Gesteinskosten in hohem Maße. Alle diese Umstände wurden aber ausgeglichen dadurch, daß die Löhne in Sachsen bedeutend geringer waren als in den übrigen Industriegebieten, und so konnte sich die sächsische Eisenverarbeitende Industrie in Sachsen zur höchsten Blüte entwickeln.

Das ist nach dem Kriege anders geworden. Die Arbeitsbedingungen für die Eisenverarbeitende Industrie haben sich außerhalb Sachsens z. B. durch die Verbilligung der Wasserwege usw. so verbessert, daß die Voraussetzungen für den wirtschaftlichen Wettbewerb eine Verschiebung zugunsten der sächsischen Industrie erfahren haben. Im Gegensatz dazu sind

die Arbeitsverhältnisse in Sachsen

schwieriger geworden. Trotz des Ausbaues und der inneren Organisation der einzelnen Werke entsprechend dem technischen Fortschritt ließ sich eine Verbesserung nicht erzielen, da jeder technische Fortschritt durch die Lohnentwicklung bereits vorweggenommen wurde.

Unter diesen Umständen wiegen die

schwierigen Rohstoffverhältnisse

für die sächsische Eisenverarbeitende Industrie besonders schwer. Hier einige Beispiele: Sämtliche Rohmaterialien können nur auf der Frachtbasis Oberhausen oder Neuenkirchen-Saar bezogen werden, selbst wenn die Lieferungen aus Riesa usw. erfolgen. Für eine gewisse Sorte Steinkohlen z. B. zahlen wir hier in Sachsen bei 7000 Wärmeinheiten pro zehn Tonnen 317 Mark franto Chemnitz, während für die gleiche Sorte Kohlen im Westen bei 8400 Wärmeinheiten pro zehn Tonnen 210 Mark ab Frachtbasis bezogen werden. Für Gießereikoks entrichtet man in Chemnitz für zehn Tonnen 390, im Westen ab Frachtbasis aber nur 245 Mark. Gas-, Wasser- und Stromkosten stellen sich in Sachsen doppelt so hoch wie im Westen; in vielen Fällen stellen sie sich sogar auf das Dreifache der von der westlichen Industrie zu tragenden Höhe.

Nicht allein beim Rohstoffbezug wirkt sich die ungünstige Rohstofflage Sachsens zugunsten der Eisenverarbeitenden Industrie aus, auch die erzielbaren Preise für den Schrott- und Fall erfahren eine entsprechende Verschlechterung. Schrott ist im allgemeinen nur auf der Frachtbasis Essen hier abzulassen. Die westlichen Werke können die Differenz der Fracht als Mehrerlös buchen.

Zu all diesen die Produktion verteuernenden Bedingungen kommt noch

die Lohnhöhe,

die heute, entgegen den früheren Verhältnissen in Sachsen, schneller ansteigen ist, als in den vielen anderen Industriegebieten, als Sonderbelastung hinzu. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß die sächsische Eisenverarbeitende Industrie

an einer Schicksalswende

steht. Deshalb kann auf die bestehenden Schwierigkeiten gar nicht nachdrücklich genug hingewiesen werden. Wenn die sächsischen Behörden nicht in letzter Stunde Maßnahmen treffen, die den Rohstoffbezug verbilligen und die Arbeitsbedingungen auf die gleiche Grundelage stellen wie in anderen Industriegebieten des Deutschen Reiches, so muß der größte Teil der Eisenverarbeitenden Industrie in Sachsen zugrunde gehen. Nur die wenigen Firmen werden übrig bleiben, die auf ihren Spezialgebieten konkurrenzlos arbeiten. Der Zerbröckelungsprozeß ist bereits im Gange.

Der Viehmarkt nach den Zollerhöhungen.

Bericht der Viehzentrale G. m. b. H., Berlin-Friedrichsfelde.
Die Tendenz auf dem Vieh- und Fleischmarkt wurde im Monat Februar beherrscht durch die allgemein ungünstige Wirtschaftslage. Infolgedessen konnten auch die am 11. Februar dieses Jahres in Kraft getretenen erhöhten Vieh- und Fleischzölle bis heute noch keine wesentliche Besserung der Preise auf dem inländischen Viehmarkt bringen. Der seit längerer Zeit beobachtete Rückgang des Fleischverbrauchs, worauf wir seit Monaten hinwiesen und der jetzt auch amtlich bestätigt wird, ist noch nicht zum Stillstand gekommen, so daß die Hoffnungen, die die Landwirtschaft auf den erhöhten Zöllen setzte, einigermaßen enttäuscht. Man wird aber bei objektiver Beurteilung der Gesamtlage berücksichtigen müssen, daß das Inkrafttreten der — wenn auch nicht genügend — erhöhten Zölle, in eine Zeit fiel, in der die Konjunktur auf dem Vieh- und Fleischmarkt an und für sich ruhig zu sein pflegt, während gleichzeitig die inländischen Zufuhren keine merkliche Verminderung erfuhren. Trotz dem für die Fleischfabrikation günstigen trockenen Frostwetter blieb die Marktlage ruhig. Die Zufuhren an Rindern und Kalbern waren auch im Februar reichlich, wenn auch die Qualität im Vergleich zum Vorjahre etwas zu wünschen übrigließ. Auschlaggebend für die unbefriedigenden Preise war die verstärkte Vieh- und Fleischzufuhr in der Zeit vor der Zollerhöhung, die in erster Linie die Tendenz des Fleischmarktes beeinflusste und die sich natürlich auch auf den Viehmarkt entsprechend übertrag und ungünstig auswirkte. Insbesondere liegt die Einfuhr von Schweinen auf dem Berliner Markt um mehr als das Dreifache, ohne indessen die Preise weiter zu drücken. Ob dieser Zustand längere Zeit anhält, nachdem auch im Auslande die Tendenz, wenigstens auf dem Viehmarkt, als fester zu bezeichnen ist, muß abgewartet werden. Gegen Schluß des Monats waren jedoch stark verringerte ausländische Zufuhren bemerkbar.

Was den Rindermarkt speziell anlangt, so gestaltete sich die Preisbewegung auf den einzelnen Schlachtviehmärkten verschieden. Während in Süddeutschland die stärkeren inländischen Zufuhren die Tendenz wesentlich härter an- schärfen, konnte man in Norddeutschland, besonders in Berlin und in Hamburg, von einer festeren Marktlage sprechen, wenn auch hier ein vorübergehender Preisrückgang nicht ganz vermieden werden konnte. Immerhin ist gegenüber dem Vormonat eine kleine Besserung festzustellen.

Auf dem Kalbermarkt haben sich die erhöhten Zufuhren weiter fortgesetzt, so daß die Märkte mit Ausnahme der süddeutschen und westlichen Plätze ihre fallende Tendenz weiter beibehielten.

Auf dem Schafmarkt blieb die Tendenz weiter ruhig, so daß bei allen Klassen eine weitere Abschwächung eintrat. Der Schweinemarkt hat seine allzu großen Überlastungen gebracht. Die Preisveränderungen waren in der letzten Woche auf verschiedenen Märkten auffallend groß.

Da die Zölle für Fette nicht erhöht wurden, wird man nach wie vor mit einer unverminderten Einfuhr tierischer Fette zu rechnen haben, die natürlich die Preisgestaltung auf dem Schweinemarkt nicht unberücksichtigt lassen dürfte.

Auf dem Zucht- und Kuchviehmarkt gestaltete sich die Marktlage ruhig. Die Umsätze auf den Märkten waren, wie auch sonst um diese Zeit, nur gering.

Auf dem Ferkel- und Kälberseineinmarkt hielt die Nachfrage an. Sie ist aber in den einzelnen Provinzen sehr verschieden. Die Auftriebe auf den Märkten waren nicht sehr bedeutend.

Auf dem Pferdemarkt gestalteten sich die Zufuhren in ähnlicher Weise wie im Vormonat. Die Marktlage war ebenfalls ruhig.

Frankreichs neues Kabinett.

Regierungserklärung Mittwoch.

Das nach dem Sturz Chaumet's abermals von Tardieu neugebildete französische Kabinett umfaßt nicht weniger als 34 Namen im ganzen und wird in der französischen Presse bereits heute als eine Riesensammlung von Politikern verschiedenster Richtungen bezeichnet, die mit einem arbeitsfähigen Ministerium wenig Ähnlichkeit besitzt. Das Außenministerium hat wieder Briand übernommen.

Tardieu's Gefolgschaft

hat unverkennbar einen starken Zug nach der Rechten hin, zumal die Radikalsoziale Partei sich außer zwei ihrer Abgeordneten nicht beteiligt hat. Man spricht von dem bevorstehenden Ausschluß dieser Abgeordneten aus der Partei. Radikalsoziale und Sozialdemokraten kündigen Tardieu offenen Kampf an. Dennoch wird gerechnet auf eine Mehrheit für das Ministerium von etwa 30 Stimmen in der Kammer.

Für Mittwoch ist die Regierungserklärung vor dem Parlament in Aussicht gestellt. Die Außenpolitik wird dabei in gleicher Weise wie beim ersten Kabinett Tardieu behandelt werden. In der Innenpolitik werden keine wesentlichen Abweichungen von dem Pro-

gramm des gestürzten Chaumet's vorkommen. Breiten Raum soll die Finanzpolitik einnehmen. Eine Reform wird angekündigt werden. Veränderungen der Abwägungsideen in bezug auf die Londoner Konferenz, an die Saarverhandlungen und auf die Senfer Zollbesprechungen sind nicht zu erwarten.

Rückständige Reichsbahnzahlungen.

Pflichtleistungen an Gemeinden.

Die Zentrumsfraktion des Preussischen Landtages hat eine Anfrage eingebracht, in der es heißt:

Die Reichsbetriebe, insbesondere die Reichsbahn-Gesellschaft, sind nach den Bestimmungen des gegenseitigen Vestierungsgesetzes des Reiches, der Länder und der Gemeinden vom 10. August 1925 verpflichtet, den Wohnungsgemeinden ihrer Arbeitnehmer Zuschüsse für den gemeindlichen Verwaltungsaufwand zu gewähren. Die Reichsbahn hat sich diesen Verpflichtungen auf Grund eines Urteils des Reichsbahngerichtes entzogen. Sie hat sich nachträglich bereit erklärt, vom Jahre 1925 ab vorläufig für jedes Rechnungsjahr 2,5 Millionen Mark der Reichsregierung zur Verteilung an die Wohnungsgemeinden zur Verfügung zu stellen. Eine Verteilung dieser zur Verfügung gestellten Mittel ist bis jetzt noch nicht möglich gewesen. Das Staatsministerium wird ersucht, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß die von der Reichsbahnverwaltung seit 1925 zur Verfügung gestellten Mittel den beteiligten Gemeinden beschleunigt ausbezahlt werden.

Der deutsche Ofen.

Reichsminister Dietrich in Frankfurt a. M.

Bei einer Ortsrundschau der deutschen Jugenddemokraten in Frankfurt a. M. sprach der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dietrich, über „Die europäische Zollerpolitik unter besonderer Berücksichtigung des deutschen Ofens“. Ausgehend von der Vorliege, schilderte Reichsminister Dietrich die unzulässige Wirkung des Zerfalls der beiden großen Wirtschaftskreise, die damals an der deutschen Grenze bestanden, und sagte u. a.: Durchbare Folgen hatte die Deutschland in Versailles bis 1925 aufgezogene einseitige Meistbegünstigung. Seit 1925 hat nur aber der deutsche Handel mit den Staaten Europas trotz überlebener Zollschranken einen starken Aufschwung genommen, der einer natürlichen Entwicklung entspricht. Die Bestrebungen, Deutschland zum reinen Industrie- und Agrarprodukt einzuführen, werden der Lage Deutschlands und seiner Industrie im Hinblick der Weltwirtschaft nicht gerecht. Unheilvoll war für die deutsche Landwirtschaft der schwebende Handelsvertrag, den ich erst mühevoll habe ändern müssen. Aber nicht in allen Fällen kann mit Zollerhöhungen geholfen werden, wie überhaupt bezüglich der Zölle in der Landwirtschaft geradezu ein Aberglaube herrscht. Die Lösung der Agrarfrage entscheidet über die

nationale Behauptung des deutschen Ofens.

Zum Schluß äußerte sich Reichsminister Dietrich zu den aktuellen Fragen der Politik und sagte u. a.: Ich habe versucht, einen Ausweg zu finden. Die stützigen 100 Millionen dürfen — das ist offenbar auch die Meinung des Herrn Reichspräsidenten — keine Regierungskrise hervorrufen. Es ist zurzeit keine andere Koalition möglich als die heutige, weil die Deutschnationalen seit dem Volksbegehren nicht regierungsfähig sind. Ich habe lediglich zur Erwägung anheimgegeben, die stützigen 100 Millionen direkter Steuern in irgendeiner Form zu schenken, wenn die Sicherheit besteht, daß der nächste Etat 450 Millionen in der Endsumme niedriger und dieser Betrag zur Sicherstellung verwendet wird.

Autounglück — Motorradunglück.

Drei Personen getötet.

Das Auto des Arztes Dr. Wandelow aus Schönberg (Vollstein) fuhr in der Nähe von Laboe gegen die Einfriedigung eines Gehöftes, wobei sich das Fahrzeug überschlug. Dr. Wandelow wurde auf der Stelle getötet, seine Tochter erlitt einen schweren Schädelbruch, der Wagen wurde vollständig zertrümmert.

Ein schweres Unglück ereignete sich auf der Landstraße zwischen Mchendorf und Papenburg. Passanten fanden das Gelände der Deverbüde zerstört vor und bemerkten in der Dever ein zertrümmertes Motorrad sowie eine männliche und eine weibliche Leiche. Man nimmt an, daß der Motorradfahrer mit seiner Mitfahrerin in dichtem Nebel gegen das Gelände der Brücke gefahren ist und daß beide in den Fluß gestürzt sind.

Raubvögel über dem Rauneckhof

Originalroman von Anny v. Panhuys

55. Fortsetzung

Rachdruck verboten

Wäre nur der Tag erst vorüber, dieser Tag, der ihm noch viel an Qual zumutete.

Er hielt es in begrenztem Raume nicht mehr aus, er mußte ins Freie, wenigstens den Park wollte er ein paar mal durchqueren.

Aber im Park ward die Marter eher größer als kleiner. Wie oft war er hier an schönen Sommerabenden mit Ilse und ihrem Vater herumspaziert und es war gewesen, als gehörten sie drei zusammen. Er schritt unter den hohen Bäumen dahin wie ein Traumender. Wie war doch alles lebende so vergänglich. Die alten Sandsteinfiguren, die sich hier und dort aus dem Grün der Anlagen und Büsche hervorbrängten, hielten besser aus. Sie hatten schon durch ein paar Generationen mit gleichmütig starrem Blick zugehört, wie sich die Menschen abraderten, sich Leid ins Leben zu schaffen, um bald kaputt zu gehen.

Sie aber süßten nichts, gar nichts.

Es mußte gut sein, kein Empfinden zu besitzen.

Und wieder sann er, wie lieb es gewesen, wenn er sich mit Ilse und ihrem Vater hier im Park ergangen. Nun war der so von ihm verehrte Herr des Rauneckhofes tot und ihn hatte Ilse gebeten, den Hof zu verlassen.

Er erschrak. Ilse stand plötzlich vor ihm, grüßte ihn.

Er erwiderte den Gruß fast mechanisch. An diese Begegnung hatte er heute morgen am allerwenigsten gedacht.

Ilse sah bleich aus, sehr bleich, fand er.

Sie sagte sehr ernst: „Ich mußte noch einmal an Vaters Grab, an die Gräber der Eltern. Mich quälte heute Nacht eine entsetzliche Unruhe und es trieb mich nach dem Friedhof.“

„Und ist die Unruhe dort gewichen?“ fragte er teilnehmend.

Ihr bleiches Gesicht war doch eigentlich unnatürlich für eine glückliche Braut an ihrem Hochzeitstage.

Sie lächelte traurig.

„Nein, sie ist nicht gewichen, eher noch schlimmer geworden. Aber es ist wohl die Erregung über den großen Schritt, den ich im Begriffe stehe, zu tun.“

Er neigte den Kopf.

„Natürlich, was sollte es denn auch sonst wohl sein.“

Sie sah ihn groß an.

„Nicht wahr, zwischen uns beiden gibt es keine Unklarheiten, und nichts, was ein häßliches Erwachen schaffen könnte. Sie werden, wenn ich heimkomme, gehen, ohne Groll gegen mich. Glauben Sie mir, es ist am besten, Frank würde sich doch niemals mit Ihnen so verstehen, wie er es müßte, und wie Sie es verdienen.“

Ulrich Werdenberg zwang seine Züge, Gleichmut zu bewahren, während sein Herz doch so jammervoll wehte tat.

„Natürlich gibt es keine Unklarheiten zwischen uns. Ich erkenne den Grund an, der Sie zu Ihrem Handeln bewog und befahe Sie in guter Erinnerung.“

Ilse schaute in heftiger, impulsiver Regung nach seiner lose niederhängenden Rechten.

„Ja, bitte, denken Sie immer gut von mir, ich werde Sie auch niemals vergessen.“

Tränen erlöschten ihre Stimme und dann wandte sie sich, ging hastig davon.

Bewirrt und wie benommen starrte er ihr nach. Die Tränen, die Ilse Stimme unsicher gemacht und die er in ihren schönen klaren Augen hatte glänzen sehen, hatten ihn ergötzt.

Er lächelte ein wenig. Schmerz und Glüd kämpften in diesem Lächeln um die Oberhand.

Er blickte auf seine Uhr. Es war fast sieben. Nun wollte er in seine kleine Wohnung zurück, sich umkleiden. Er hatte es übernommen, den Baron und seine Tante im Auto von der Station zu holen.

Die alte Dame war ihm sympathisch, aber daß er heute mit Frank Wilhelm freundlich sein mußte, damit hatte ihm Ilse eine schwere Aufgabe zugewiesen.

Ilse betrat das Haus.

Jutta kam ihr mit ängstlicher Miene entgegen.

„Wo hast du nur gesteckt? Ich wollte dich wecken und fand dein Schlafzimmer leer. Es ist Zeit, mit der Toilette zu beginnen. Aber erst frühstücken wir schnell, sonst wird dir nachher flau.“

Ilse erzählte, wo sie gewesen.

„Ich wollte mir noch einmal den Segen der Eltern holen“, sagte sie.

Jutta schwieg, aber innerlich belächelte sie eine derartige Sentimentalität.

Nach kurzem Frühstück betraten dann beide das Schlafzimmer Ilse, wo das Mädchen schon etwas aufgeräumt hatte. Jutta wollte Ilse zuerst frisieren.

„Paß mal auf, was für eine famose Ondulation ich dir mache“, lächelte sie, „ich habe das in meinen Glanztagen zu Hause unserem erstklassigen Friseur abgequadt.“

Ilse wehrte ihr, die sich gleich ans Werk machen wollte.

„Nein, liebste Jutta, ich ordne mein Haar heute genau so wie immer. Ich läne mir fremd vor in einer anderen Friseur.“

Jutta hatte die Absicht gehabt, Ilse durch eine andere Friseur möglichst unvorteilhaft zurechtzumachen, um gerade heute Frank zu beweisen, wie viel sie selbst doch schöner war als Ilse.

Sie drängte: „Paß mich doch hübsch machen, Ilse, du sollst deinem Liebsten heute ganz besonders gefallen!“

Ilse mußte denken, daß ihr eigentlich gar nicht mehr so viel daran lag, ob sie Frank mehr oder weniger gefiel. Es war, als wäre irgend etwas in ihr zerprungen und stumpf geworden. Sie ward aus sich selbst nicht mehr klug.

Wie hatte sie sich noch vor kurzem auf den heutigen Tag gefreut, und jetzt war ihr zumute, als müßte es viel schöner sein, statt dessen einen ganz stillen Tag auf dem Rauneckhof zu erleben, durch den Park zu wandern oder über die Berge.

(Fortsetzung folgt.)

Rosenmontag am Rhein.

Faschingszug in Köln, Düsseldorf und Mainz.

Prächtiges Frühlingswetter herrschte am Rhein und begünstigte die Karnevalszüge dieses Jahres. Bereits am Sonntag wälzten sich in Köln ungeheure Menschenmassen durch die Stadt. Der Rosenmontagszug aber, der in humorvollen, künstlerisch aufgemachten Festwagen

„Die Welt im Jahre 2000“

verfinsterte, bildete den Höhepunkt der Faschingsfeier. Probleme der Technik, der Politik, vor allem der Kölner Kommunalpolitik, und des Verkehrs waren in dem Festzug in überaus witziger Weise gelöst. Im Gegensatz zum vorigen Jahre, wo man noch etwas bedrückt zu sein schien, herrschte diesmal ein starkes Maschentreiben in den Straßen. Aus der ganzen Umgebung waren Sonderzüge nach Köln abgelassen worden und ein Strom von Fremden ergoß sich in die alte Domstadt.

Auch in Düsseldorf und in Mainz gab es sehenswerte Karnevalszüge. Der Düsseldorfer Rosenmontagszug startete unter dem Titel

„Alle, neue und zukünftige Märchen“.

Mehr als 45 Prunkwagen waren im Zuge und mehr als 50 kostümierte Gruppen. Dazu kamen noch die traditionellen „Garden“ der Stadt Düsseldorf, die Leibgarde des Prinzen Karneval, die Funkenartilleristen, die Stadtsoldaten usw. Man schätzte die Zahl der Fremden, die nach Düsseldorf gekommen waren, um sich den Karneval anzusehen, auf über 75 000. Auf den Straßen, durch die der Karnevalsfestzug seinen Weg nahm, standen acht- bis zehnfach gestaffelte Zuschauergruppen. Es regnete Papierfahnen, Konfetti, Blumen, aber auch schwerere Geschosse, wie Bombons und Apfelsinen, wurden abgeworfen. In den Lokalen der Stadt war kaum ein Platz unbesetzt. Es war ein Rosenmontag, wie man ihn schon seit Jahren nicht mehr mitgemacht hatte.

Schießerei in Essen.

In Essen-Nord wurden zwei Polizeibeamte auf der Straße angegriffen. Dabei wurde einer der Angreifer von einem Polizeibeamten erschossen und eine unbeteiligte Passantin verletzt.

Oberstudienrat Siefert wieder im Amt.

Der Oberstudiendirektor Siefert ist durch Verfügung des Thüringischen Volksbildungsministeriums in seine Rechte als Direktor des Wilhelm-Ernst-Gymnasiums in Weimar wieder eingesetzt worden. Das von ihm selbst beantragte Disziplinarverfahren nimmt jedoch seinen Fortgang.



Die „Bremen“ aus Walle.

Zensationsbild der Textilmesse war die „Bremen“ aus Walle, von einer norddeutschen Textilfirma ausgestellt.

Raubvögel über dem Rauneckhof

88. Fortsetzung

Nachdruck verboten

„Du bist heute so sonderbar“, bemerkte Jutta und ihr schlechtes Gewissen meldete sich. Sie beruhigte sich aber sehr schnell. Ilse konnte doch keine Ahnung haben von der getragenen Szene im Wartesaal des Frankfurter Hauptbahnhofes.

Ilse nahm Kamm und Bürste, freister sie noch einmal. Reich und natürlich gewellt umrahmte das Schmelzhaar ihr schmales Gesicht.

Um neun Uhr war die Ziviltrauung angesetzt, sie sollte im Hause stattfinden. Der Bürgermeister des Dorfes, der zugleich Standesbeamter war, würde um neun Uhr dazu auf den Rauneckhof kommen. Trauzeugen waren Dr. Seydel und der intimste Freund von Frank, Eberhard von Halben, der von Frankfurt mitkommen sollte. Jutta legte das Kleid für die Ziviltrauung zurecht und half Ilse dann, es anzuziehen. Es war aus stumpfer schwarzer Seide mit schwarzen breiten Ärmelbündchen am Hals, Halsauschnitt und Ärmeln. Nur eine kurze Perlenkette, die noch von ihrer Mutter stammte, gab dem Kleid ein ganz klein bißchen Felle.

Jutta mußte mit heimlichem Reideempfinden zugeben, Ilse wirkte schön und vornehm. Ihre Eifersucht wand sich in Qualen. Frank hatte doch auch Augen im Kopf, ein Wunder wäre es nicht, wenn er sich unterwegs auf der Reise ernstlich in seine Frau verliebe. Alle ihre Sicherheit von gestern wandelte sich wieder in nervöse Unsicherheit.

Was es nicht doch für sie selbst ein äußerst gefährliches Spiel, in das sie sich einließ? Konnte sie dadurch nicht Frank Wildhard für immer verlieren?

Sie sagte hastig: „Nun will ich auch rasch ein anderes Kleid überwerfen und dann werden auch bald die Eingeladenen kommen.“

Nachstehende Firmen von Wilsdruff und Umgegend

halten sich bei Bedarf bestens empfohlen:

Druckereien

Schunke, Arthur, Zellaer Straße 29. Druck 6.

Fell- und Häutehandlung

Stolle, Robert, Bahnhofstraße 135.

Gärtnerei

Türke, Ernst, Tharandter Straße 134 D. Druck 500.

Glaserei (Bildereintrahlung) und Glashandlung

Dombisch, Wilhelm, Marktstraße 89

Grabsteingewerbe (Steinbruchbetrieb)

Woll, Karl, Meißner Straße 263.

Herrengarderobegehilfe

Plattner, Curt, Dresdener Straße 69.

Holzbildhauer

Birnd, Kurt, Zedlerstraße 79.

Inseraten-Aannahme

Wilsdruffer Tageblatt, Zellaer Straße 29. Druck 8
(auch für auswärtige Zeitungen).

Installateur

Sollter, Ferd. (Dach. Badew. Hellwig), Markt 10. Druck 542.

Kolonialwaren- und Landesprodukten-, Tabak- und Zigarrenhandlung

Kentisch, Kurt, Poststraße 134 Z.

Ladestation für Akkumulatoren und Batterien

Schunke, Arthur, Zellaer Straße 29. Druck 2.

Malergewerbe

Schindler, Edwin, Hofstraße 134 Y. Druck 71.

Maschinenbau und Reparatur

Schwepe, Franz, Ingenieur, Meißner Str. 268. Druck 511.

Gesangbuchreform in Sachsen.

Die „Freie volkstümliche Korrespondenz“ schreibt: „In allerletzter Zeit ist eine den Zeitverhältnissen angepasste Renierung in der neuesten Gesangbuchausgabe eingeführt worden. Von dem unser Gesangbuch herausgebenden Verlag — merkwürdigerweise bis jetzt noch nicht von irgendwelchen amtlichen kirchlichen Stellen — wird in einem jüngst an die Pfarrämter versandten Schreiben darauf hingewiesen, daß jetzt von der Taschenausgabe ohne Noten und in ihrer verbilligten Ausgabe wie von der Volks- und Schulausgabe mit Noten Neudrucke erschienen sind, in denen die Stellen, gegen die Beanstandungen erhoben worden sind, auf Veranlassung des Landeskonfistoriums beseitigt wurden. — Ein bescheidener Anfang der von vielen Seiten mit großem Ernst geforderten Reform unseres sächsischen Gesangbuches!“

Nach bedauerlicher aber ist die Meinung des in die Synode berufenen Vertreters des evangelischen Teiles der Wenden, daß die evangelische wendische Geistlichkeit an der bald mit finanzieller Unterstützung des Landeskonfistoriums erscheinenden Herausgabe des neuen wendischen Gesangbuches arbeitet. Die Angaben darüber, wie man dabei vorgegangen ist, wollen einem kaum glaublich erscheinen. 200 altertümliche Fehler sind aufgenommen worden! Welch gründliche Reform eines Gesangbuches!

Was dem einen recht ist, ist dem andern billig! Wenn die evangelischen Wenden zu unserer Freude mit tatkräftiger Hilfe der Kirchenbehörde ein so völlig neugegestaltetes Gesangbuch geschenkt erhalten, dann darf erwartet

werden, daß auch den anderen Evangelischen Sachsen, die ja zahlenmäßig um ein Vielfaches den wendischen Teil der evangelischen Bevölkerung überragen, ein gleiches Geschenk zuteil wird! Und zwar recht bald und ebenso gründlich, wie die evangelisch-wendische Geistlichkeit bei der Reform ihres Gesangbuches vorgegangen ist. Hoffentlich faßt die vielleicht bald zusammentretende Synode unter den vielerlei Entschleisungen, die von ihr ausgehen, auch einmal eine solche, die Rücksicht nehmend auf schon lange angemeldete Wünsche eines großen Teiles des sächsischen Kirchenvolkes, eine gründliche Gesangbuchreform verlangt!“

Falschgeld auf der Messe.

Es gibt besondere „Messeblätter“.

Die bevorstehende Frühjahrsmesseneröffnung am Leipziger Kriminalamt Veranlassung, auf die gerade während der in Leipzig stattfindenden Messen von bisher noch nicht ermittelten Personen zur Herausgabe gelangenden falschen Geldnoten, insbesondere der nachstehend mit beschriebenen falschen Reichsbanknoten zu 10 Mark hinzuzufügen!

Es ist immer wieder beobachtet worden, daß nach Verlauf einer Messe eine größere Anzahl der genannten Scheine hier auftauchen. Die Reichsbanknoten zu 10 Mark sind erkenntlich durch schwarzen Druck, besonders des männlichen Kopfes. Die Augen sehen klar, oft etwas schielend. Die hellblaue Farbe auf der rechten Seite des Scheines ist mit fleibiger Lackfarbe nachgemacht, die beim Halten gegen das Licht nicht blau, sondern graugrünlich erscheint. Die Fünfmärkstücke haben guten Klang, sind etwa vier Gramm zu leicht, versilbert, etwas härter und heller aussehend als echte Stücke. Die Zweimärkstücke sind aus Messing und versilbert, sehr gut nachgemacht, im Klang besser. Ihre Rückseite ist wie mit einem feinen Spinnwebnetz überzogen, von Bräuerkränzen herabhängend. Vor Zuzahlungnahme falschen Geldes wird nachdrücklich gewarnt.

Wie in Sachsen gespart wird.

Die Zahl der Sparassen in Sachsen hat sich gegenüber dem Vormonat durch die Neugründung der Rassen Böhlen (Amtsh. Leipzig) und Reumark (Amtsh. Verden) sowie durch Übernahme der Rasse der in Folge des Gebietsausstufes mit Thüringen zu Sachsen gekommenen Gemeinde Hühdorf (Amtsh. Chemnitz) in die sächsische Statistik um drei erhöht. Dagegen ist die Rasse Lößnitz (Amtsh. Dresden) durch Eingliederung der Gemeinde in Wegfall gekommen. Es ergibt sich demnach für Ende Januar ein Bestand von 354 Rassen. Bei ihnen betragen nach Feststellung des Statistischen Landesamtes im Monat Januar die Einzahlungen in 277 372 Fällen 36 220 465 Mark, die Rückzahlungen in 102 106 Fällen 25 780 741 Mark. Somit ergibt sich ein Einzahlungsüberschuß von 10 439 724 Mark, während das Einlagegut haben Ende Januar 583 240 786 Mark beträgt.

Die Großhandelspreise sinken weiter.

Berlin. Die Großhandelspreiszahl des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber der Vorwoche um 0,8 Prozent auf 128,1 Prozent gesunken.

Das größte Flugzeug der Welt.



Noch größer als „Lo X“ ist das italienische Flugzeug „Caproni Ca.90“, das jetzt in Mailand seine ersten Probeflüge ausführt. Mit einer Spannweite des unteren Tragdecks von 57 Metern, einer Länge von 28 Metern und einer Höhe von 11 Metern ist es jetzt das größte Flugzeug der Welt. Sechs Motoren von zusammen 6000 Pferdestärken geben dem ganz aus Stahl gebauten Flugzeug eine Geschwindigkeit von 210 Stundenkilometern.

gestaltet, wie sie gewünscht. Sie mußte ihm noch einmal schreiben, ehe er mit Ilse abreiste, denn dann war die Verbindung zwischen ihm und ihr für längere Zeit abgebrochen.

Sie schrieb in fliegender Hast und klebte den Umschlag, den sie ohne Aufschrift ließ, fest zu.

Eine Gelegenheit, Frank den Brief zuzustellen, mußte sich finden lassen.

Sie atmete tief auf, der Brief war eine Notwendigkeit gewesen. Noch einmal mußte Frank daran erinnert werden, daß sein Schicksal und das ihre eng miteinander verknüpft waren.

Sie steckte den Brief in den Ausschnitt ihres Kleides und betrachtete sich dann noch einmal gründlich im Spiegel. Schön war sie, darüber brauchte sie sich keine Sorge zu machen. Aber das Fältchen auf ihrer Stirn störte.

Sie mußte sorglos und froh aussehen.

Ilse aber eilte jetzt durch die Gänge des großen Hauses und neben ihr trabte der Hund. Ueber den Hof hätte sie die Inpektorenwohnung schneller erreicht, aber sie zog es vor, lieber treppab, treppauf zu laufen, anstatt sich bei einem Gang über den Hof neugierig muftern zu lassen.

Sie klopfte an Ulrich Werdenbergs Tür.

Er öffnete selbst, wich erschrocken zurück vor ihr, als

sähe er eine Erscheinung.

Sie brachte rasch ihr Anliegen vor.

Er nickte. „Natürlich will ich mich gerne des Hundes annehmen.“ Er streichelte Wulf. „Wir beide haben uns ja gern.“

Ulrich Werdenberg trug schon den schwarzen Anzug und Ilse durchzuckte der Gedanke, wie statlich und gut er aussah. Sie blickte an dem Manne vorbei.

„Hier duftet es noch immer nach Kesseln, wie früher. Und da hängen ja auch noch alle meine Bilder.“ Um ihren Mund zuckte es. „Sie sind in allem treuer wie ich.“

Der Mann blickte gedankenverloren auf die sanfte Profilinie ihres Gesichts. Was wußte denn Ilse Rauneck von seiner Treue.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Ersparnisse am Justizetat.

Der Hauptausschuß des Preussischen Landtages beantragt die Vorberatung des Haushalts der Justizverwaltung. Justizminister Dr. Schmidt sprach über die unzulässige Finanzlage. Alle wesentlichen Mittel für Ersparnisse seien von Preußen vorgeschlagen: die Erhöhung der Zuständigkeit des Amtsgerichts in Zivilsachen auf 1000 Mark und die Erhöhung der Berufungssumme in Zivilsachen auf 200 Mark. Die Gesamtausgaben für Armenzwangsgebühren betragen für 1929 mehr als 20 Millionen Mark. Als bedenklich bezeichnete der Minister das harte Anwachsen des Zustroms zum höheren Justizdienst. Die Zahl der Studenten der Rechtswissenschaft sei im Winter 1928/29 mehr als doppelt so groß wie vor zehn Jahren. Das Zusammenwirken von Justiz und Presse sei enger und verständnisvoller geworden, ebenso die Verbundenheit der Beamten mit der Republik.

Hellpachs Rückzug aus der Politik.

Professor Dr. Hellpach, der frühere badische Unterrichtsminister und Staatspräsident, hat in einem Schreiben an den geschäftsführenden Vorsitzenden der Demokratischen Partei mitgeteilt, daß er sein Reichstagsmandat niederlegt und gleichzeitig aus der Leitung der Deutschen Demokratischen Partei ausscheidet. Das Schreiben erklärt, daß Hellpach zu diesem Schritt nicht durch persönliche Bestimmungen, sondern durch den Wunsch veranlaßt worden sei, Bindungen abzustreifen, welche seine Meinungsäußerung oder Entschlußfassung zu den großen innenpolitischen Problemen der Zeit beschränken müßten. Professor Dr. Hellpach kandidierte bekanntlich nach Eberls Tod auch für das Reichspräsidentenamt. Für den Professor Dr. Hellpach wird der frühere Abgeordnete Barisch (Düsseldorf) in die demokratische Reichstagsfraktion eintreten und das Reichstagsmandat erhalten.

Italien.

Merry del Val's Testament.

Der verstorbene Kardinal Merry del Val hat zum Erben seines gesamten Vermögens die Gesellschaft für die Verbreitung des Glaubens eingesetzt mit dem Wunsche, daß sie die bedürftigen Missionen unterstütze. Von den Legaten, die der Kardinal hinterließ, erhielt Papst Pius XI. ein Brustkreuz, das dem Kardinal von Papst Leo XIII. geschenkt wurde. Was die Vererbung anbelangt, hat der Kardinal in seinem Testament den Wunsch ausgesprochen, falls es möglich wäre, seinen Leib neben der Gruft des Papstes Pius X., dessen Staatssekretär er war, beizusetzen. Papst Pius XI. hat verfügt, daß dem Wunsche stattgegeben wird.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Zu den deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen wird mitgeteilt, daß der Hauptteil der rumänischen Abgeordneten nach Bukarest zurückgekehrt ist. Der Führer der Abordnung und einige andere Herren sind jedoch in Berlin geblieben und führen die Verhandlungen fort.

Berlin. Kommunistische Zeitungen verbreiten unter Angabe von Einzelheiten die Behauptung, daß der Reichsanwalt Horns wieder Dienst tue. Die Behauptung ist in allem Umfang frei erfunden. Reichsanwalt Horns ist nach

wie vor verurteilt und nach wie vor in fester Form, weder mittelbar noch unmittelbar, mit Dienstgeschäften betraut.

Hamburg. Die Beteiligung des deutschen Dampfers „Falk“ an dem letzten Putsch in Venezuela hat jetzt zur Anklageerhebung gegen die Hamburger Reederei Brezian und Kramarski geführt. Außerdem ist auch der Kapitän des Dampfers „Falk“, Jipili, angeklagt.

London. Die kanadische Regierung hat im Parlament eine Vorlage eingebracht, durch die bestimmt wird, daß in Zukunft den Alkoholbesitzungen nach den Vereinigten Staaten keine Ausführbescheinigung mehr gegeben wird. Die Vorlage ist eine Folge der Verhandlungen zwischen der kanadischen und der amerikanischen Regierung.

Santo Domingo. Der dominikanische Nationalkongreß hat einstimmig den Rücktritt des Präsidenten Vasquez genehmigt und Estrella Urena zum provisorischen Präsidenten ernannt.

Melbourne. Der australische Gewerkschaftskongreß hat beschlossen, auf dem Verfügungswege die Wiederherstellung ungeschränkter Bevorzugung aller gewerkschaftlich organisierten Arbeiter in den australischen Häfen zu verlangen.



Senatspräsident Grünher, der durch sein Schreiben an den preussischen Ministerpräsidenten den Rücktritt des Innenministers Erzgrünher herbeiführte.

Neues aus aller Welt

Eine Hälfte des Großen Looses geht in dreißig Teile. Die Nummer 217 188, auf welche in der Preussischen Süddeutschen Klassenlotterie das Große Los (500 000 Mark) fiel, wurde, wie berichtet worden ist, in Bremen gespielt, und zwar in zwei Hälften. Während aber das eine halbe Los sich „in einer einzigen Hand“ befindet, sind an der anderen Hälfte dreißig Personen beteiligt, dreißig Arbeiter eines größeren Betriebes, die das Los gemeinsam gespielt haben.

Nätfelhäuser Tod eines Berginvaliden. Der Berginvalid Gerich, der ein einsames Haus an der Chaussee zwischen Ludwigsdorf und Falkenberg in Schlefien be-

wohnte, ist von einer Landjägerstreife halbverköhlt unter den Trümmern des eingestürzten Gebäudes aufgefunden worden. Da die Umstände die Möglichkeit eines Verbrechens offen ließen, wurde die Staatsanwaltschaft in Kenntnis gesetzt.

Drei Opfer des Gaschlauchs. Drei Todesopfer hat eine Gasvergiftung in einer Wohnung der Niederstraße in Hamburg gefordert. Ein Familienmitglied fand die Besitzerin der Wohnung, eine 42jährige Frau Renfer, und ihren Bruder tot in den Betten auf. Am Gasherd in der Küche war der Schlauch gelöst und der Hahn nicht geschlossen. Ein in einem Nebenzimmer untergebrachter Untermieter wurde ebenfalls tot in seinem Bette aufgefunden.

Großfeuer in New Orleans. In New Orleans brach auf den Kais am Mississippi Feuer aus, das einen riesigen Umfang annahm. Mehrere Lagerhäuser wurden völlig in Asche gelegt. Circa 35 000 Baumvollbalken wurden völlig vernichtet und 100 000 beschädigt. Der Schaden wird auf drei Millionen Dollar geschätzt. Drei Personen wurden verletzt.

Schredensstat eines Geisteskranken. In Cannes durchschnitt ein italienischer Maurer namens Gamba seiner um 40 Jahre älteren Frau, nachdem er sie auf einem Stuhl gefesselt hatte, die Kehle, worauf er sich mit Gas vergiftete. Gamba soll in der letzten Zeit Anzeichen von Geistesstörung gegeben haben.

36 Hochzeitsgäste ertrunken. Wie Warschauer Blättern aus Wilna gemeldet wird, soll eine Hochzeitsgesellschaft, die aus 36 Personen bestand, auf der Überfahrt über den Karocz-See im Gise eingebrochen und ertrunken sein. Da die Katastrophe sich weit vom Ufer ereignete, sei jede Rettung unmöglich gewesen.

Schwere Ausschreitungen auf einem französischen Rennplatz. Auf dem Rennplatz von Borely bei Marseille kam es zu schweren Ausschreitungen der Zuschauer. Als an der Nummerntafel der Name eines Pferdes, dem nach Ansicht der Zuschauer der Preis zu Unrecht zugesprochen war, hochging, durchbrachen etwa 6000 Zuschauer die Umzäunung und zerstörten sämtliche Hindernisse auf dem Rennplatz. Dann wandten sie sich gegen die Tribüne und steckten sämtliche Baracken und Tribünen in Brand. Die sofort herbeigeeilte Feuerwehr hatte große Mühe, den Feuers Herr zu werden. Der Schaden beläuft sich auf 300 000 Frank.

Neue Erdhöhlen in Kalifornien. Die Erdhöhlen in Bratley (Kalifornien) dauern an. Besonderer Schaden wurde bisher nicht angerichtet. Die Theater und Hotels wurden geschlossen. Sieben Personen wurden wegen Plünderens verhaftet.

Bunte Tageschronik

Berlin. Die Vädergesellen Helmut und Ernst Brett wurden in ihrer Wohnung in Spandau erschossen aufgefunden. Die beiden Brüder haben wegen unheilbarer Krankheit den Tod gesucht.

Hamburg. Bei Ruxhaven ist der dänische Dampfer „Alf“ mit dem englischen Dampfer „Reeland“ in dichtem Nebel zusammengestoßen und gesunken. Die aus 19 Mann bestehende Besatzung wurde in Sicherheit gebracht.

Budapest. In Zalabanya sind beim Spiel auf einem zu gestörten Teiche drei Schüler eingebrochen. Zwei von ihnen sind vor den Augen einer mehrhundertköpfigen Menge ertrunken.

Irmer, Kurt Hermann, Maurer, Pionier im Pionier-Batt. Nr. 12, 6. Feld-Komp. † am 20. April bei Maronvillers (Frankreich) durch Granatvortreffer. 20 Jahre.

Kämmerberger, Walter Gustav, Kallarbeiter, Soldat im Inf.-Reg. 102 (Minenwerfer), 1. Komp. † am 23. November in Neuville in Flandern (Feldlazarett 308). 20 Jahre.

Piehsch, Alfred Martin, Bäcker, Soldat im Inf.-Reg. 241, 9. Komp. † am 30. Juli 1917 bei Germaflowa. (Sizilien). 20 Jahre.

Helbigsdorf

Peters, Otto, Maschinenschlosser, Unteroffizier im Inf.-Reg. Nr. 102, 10. Komp. † am 26. September 1917.

Bormann, Willy, Landwirt, Vizewachtmeister im Feld-Art.-Reg. Nr. 78, 9. Batt. † am 13. Dezember 1917.

Herzogswalde

Hartmann, Georg Max, Landwirt, Soldat im Inf.-Reg. Nr. 472, 5. Komp. † am 2. Juli 1917 bei Brzezani im Osten im Gefecht durch Schuß, beerdigt am Fuße der Lysomahöhe. 23 Jahre.

Jähnichen, Arno, Bäcker, Musketier im Inf.-Reg. Nr. 186, 12. Komp. † am 16. April 1917 in der Schlacht an der Aisne. 21 Jahre.

Reil, Paul Otto Wilhelm, Abiturient von St. Afra, Einj.-Freiw. im Feld-Art.-Reg. Nr. 12, 7. Batt. † im Lazarett zu La Neuville bei Juniville durch Verblutung infolge Verwundung der Lunge, Hand, Schulter und des Ober-schenkels. 20 Jahre.

Mögel, Georg Michael, Handarbeiter und Hausbesitzer, Armierungssoldat im 11. Arm.-Batt. Nr. 174. † am 16. Mai 1917 im Lazarett zu Tübingen an Nervenkrankheit und Heimtöte. 42 Jahre.

Kaufbach

Liebert, Otto, Wirtschaftsbefitzer, Minenwerfer-Batt., 2. Komp. † am 15. Oktober 1917 bei Raon durch Granatvortreffer. 42 Jahre.

Knüsch, Oskar, Stellmacher, Soldat im Inf.-Reg. Nr. 102, 4. Komp. Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, Inhaber der Friedrich-August-Medaille in Bronze. † am 30. Oktober bei Wagneton durch Gasvergiftung. 22 Jahre.

Die im Jahre 1917 für die Heimat starben

Wilsdruff

Barthold, Paul Otto, Möbelfabrikant, Landsturmmann bei der Fernsprechabteilung Nr. 212 (Rumänien). † am 30. Mai 1879 in Wilsdruff. † im Kriegslazarett 58 und ist auf dem Ehrenfriedhofe in Rimnicul-Sarat beerdigt worden. 38 Jahre.

Harber, Otto Fritz, Kürschner, Soldat im 9. Badischen Inf.-Reg. Nr. 170, 4. Komp. † am 15. Dezember 1894 in Wilsdruff, † am 14. Mai 1917 mit noch drei seiner Kameraden und einem Offizier durch Verschüttung infolge eines Vortreffers in den Unterstand und ist am 16. Mai 1917 beim Friedhofe Chevreux in der Nähe von Craonne (Nordfrankreich) beerdigt worden. 22 Jahre.

Hofffeld, Edmund Willy, Kutscher, Landsturmmann der 4. Komp. Feld-Rekrutendepot, 32. Infanterie-Division. † am 9. November 1897 in Dresden-Löbtau, † am 31. Mai 1917 mittags 12¼ Uhr im Feldlazarett 100 in Sugny infolge Bundesstarrkrampfes, hervorgerufen durch Verletzung am Fuße und ist am 2. Juni 1917 auf dem Militärfriedhofe zu Sugny, südwestl. v. Bouziers, beerdigt worden. 19 Jahre.

Jägen, Martin Rudolf Willy, Tischler, Soldat i. Inf.-Reg. 102, 2. Komp. † am 1. Oktober 1895 in Gittersee. † am 7. Juni 1917 durch Granatsplitter an den Kopf und ist am 8. Juni 1917 auf dem Militärfriedhofe zu Vixy beerdigt worden. 21 Jahre.

Kleisch, Max Theodor Georg, Drogist, Jäger im Jäger-Batt. 12, 3. Komp., später Jäger im Reserve-Jäger-Bataillon 26. Inhaber der Friedrich-August-Medaille in Bronze. † am 9. Oktober 1895 in Wilsdruff. † am 14. Juli 1917 abends 6 Uhr im Lazarett zu Konstanza am Schwarzen Meer an den Folgen einer Blinddarmerkrankung. 21 Jahre.

Turnen, Sport und Spiel

Fußball

Mit einem italienischen 2:0-Siege endete das Fußball-Ländertreffen Deutschland-Italien am Sonntag im Stadion zu Frankfurt a. M. vor fast 50.000 Zuschauern. Der Sieg der Italiener war völlig verdient, da der deutsche Angriff vor dem italienischen Tor zu unentschieden war und viele gute Chancen vergab. Mit 0:0 geht es in die Pause. Nach Wiederbeginn zeigt unsere Mannschaft einen erschreckenden Formrückgang, während sich Italiens Leistungen steigern. In der achten Minute verschuldet Weber einen Straßhof, den Magnozzi mit dem Kopf zum ersten Tor verwandelt. Italien führt 1:0. Nach 20 Minuten erhöht Italien auf 2:0, die es bis zum Schluß hält.

Die Berliner Fußball-Botschaften brachten recht interessante Spiele und einige Überraschungen. Hertha B. S. C. schlug trotz Ermüdes der Spieler mit 4:2 und Tennis Borussia triumphierte über Union-Oberkornelweide mit 2:0. Wader 04 besiegte Viktoria mit 4:3. Die Überraschungen: Stern-Siegling—1. F. C. Neukölln 2:0, Meteor—Norden-Nordwest 2:1. B. V. C.—B. L. B. Vantow 2:0.

1. Ziehung 5. Klasse 196. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 3. März 1930.

(Lose Gewinne) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnerbezeichnung steht, sind mit 240 Mark gezogen.

500000 auf Nr. 126540 bei H. Ras Tippels, Leipzig.
50000 auf Nr. 67780 bei H. C. H. Richter, Leipzig.
5000 auf Nr. 118976 bei H. C. H. Richter, Leipzig.

0377 (3000) 630 397 948 744 560 568 (2000) 732 096 294 (500) 755 1112 263 138 083 257 116 734 549 091 2833 441 306 262 585 962 322 457 702 026 161 3757 150 (400) 038 947 135 429 146 765 968 4022 718 421 (1000) 101 (1000) 364 346 033 560 910 241 365 584 429 953 940 340 (1000) 324 972 5656 300 244 102 032 262 396 6536 416 (400) 614 (500) 953 454 (400) 049 269 (500) 603 493 528 300 872 739 7630 905 512 208 856 (500) 564 689 078 105 327 559 050 911 438 107 741 379 764 395 175 454 297 264 (1000) 8020 488 072 (400) 296 381 137 081 955 469 625 073 (400) 252 315 387 9070 300 726 (500) 701 760 873 209 393 114 157 105 (400) 218 (500) 278 10561 243 017 (400) 072 896 745 (400) 456 211 (400) 214 609 298 131 (400) 078 465 11012 717 854 421 923 140 (400) 243 779 629 951 992 065 206 310 156 (400) 670 (500) 708 12338 080 397 783 897 650 921 975 372 410 585 951 004 694 317 557 180 906 440 130933 820 395 181 343 948 386 559 812 814 134 242 232 (400) 601 785 017 519 072 638 689 (400) 961 14424 407 806 695 409 765 227 312 (400) 215 551 478 218 (400) 724 723 621

15709 679 (3000) 541 010 131 (400) 545 807 967 098 479 935 012 863 18027 183 175 382 165 708 020 947 694 004 143 848 780 17584 087 086 994 248 (400) 832 216 439 781 544 103 864 415 251 19210 595 (500) 481 024 579 903 079 340 054 680 890 341 19348 598 358 548 007 647 806 261 (3000) 706 684 009 912 763 231 740 (400) 745 20094 842 683 143 940 781 215 894 741 (400) 739 644 448 421 21809 208 750 940 350 341 201 373 320 (1000) 294 135 676 314 396 865 (400) 22284 059 457 922 821 264 149 027 101 344 537 715 164 456 076 337 897 647 32628 908 382 553 775 403 190 148 354 578 (400) 24816 366 967 543 538 390 421 485 25448 749 912 998 695 149 627 820 686 873 807 20953 240 216 (400) 340 638 277 092 469 552 566 (500) 717 2770 955 485 186 (1000) 872 947 292 114 142 675 350 255 (500) 145 798 643 354 28394 143 384 398 288 373 662 653 425 915 038 (400) 233 822 20967 265 899 (1000) 615 922 (400) 140 894 301 585 001

30568 853 366 846 564 842 427 790 599 831 038 31765 707 800 359 435 229 594 619 749 562 837 32832 188 215 218 (400) 670 959 689 213 281 315 607 33551 392 418 956 595 (400) 308 (400) 184 085 34053 788 612 (400) 810 981 504 064 905 450 707 921 531 (500) 583 933 109 (300) 583 35177 (400) 249 605 924 (400) 376 531 156 905 541 063 30647 320 717 744 339 (400) 499 751 358 397 933 763 37545 977 677 191 792 913 058 311 908 413 607 442 38905 835 115 762 909 074 023 763 401 047 210 997 (400) 261 413 217 343 068 690 905 (400) 39584 456 (1000) 140 236 300 698 (1000) 689 097 762 484 895 124 274 332 238 745 (400) 40014 418 670 182 271 723 151 345 308 124 601 618 (500) 707 (2000) 014 857 41043 742 816 547 316 (2000) 185 601 924 456 033 609 (500) 981 966 822 42392 052 055 050 583 025 (500) 072 975 151 (1000) 376 (400) 634 864 121 575 079 43094 458 689 967 554 411 711 016 208 213 902 813 666 44766 280 492 416 178 430 829 (400) 970 645 895 083 831

45578 716 (400) 324 452 363 691 164 (400) 139 338 (400) 409 226 197 (400) 46796 521 (400) 929 (500) 033 245 292 295 968 800 895 287 217 747 47294 706 255 924 624 160 265 (400) 476 138 261 076 082 947 230 (500) 607 867 42527 225 656 799 688 248 472 403 762 167 125 934 994 556 277 997 49821 (400) 892 (1000) 241 870 098 145 983 346 079 50396 098 600 053 228 922 597 556 079 847 290

51645 973 026 042 949 (400) 489 837 435 630 52717 463 078 600 826 586 476 481 320 (400) 175 561 53057 868 (1000) 937 327 586 688 929 391 (1000) 621 612 409 631 782 256 815 063 54643 374 374 649 322 746 879 839 (500) 406 059 550 884 5564 443 721 787 916 119 915 067 688 329 573 783 705 50822 (400) 718 897 261 176 880 (500) 955 184 114 332 (400) 922 (400) 681 510 218 57572 943 583 766 885 753 513 713 148 011 576 187 780 (500) 602 501 (1000) 072 58059 (1000) 599 333 419 877 397 655 558 563 50237 399 699 109 572 676 289 582 967 674 (1000) 567 903 635

60273 285 (1000) 795 399 (500) 063 715 557 186 345 325 (400) 356 771 518 (500) 632 719 240 028 398 707 321 61931 115 970 294 465 075 383 454 439 843 467 649 62814 440 859 685 026 604 (2000) 873 224 329 765 309 884 556 963 63009 646 019 907 474 (400) 612 (400) 174 005 406 084 627 731 576 946 64364 974 098 (500) 048 042 458 844 670 016 65823 109 706 (400) 734 435 885 977 018 243 781 454 081 069 66720 593 008 314 807 184 411 141 (400) 785 883 100 67092 193 570 273 (500) 441 477 108 106 255 833 69094 415 692 641 711 637 678 103 849 827 (400) 082 401 749 69812 855 (2000) 317 064 561 992 971 513 70939 554 603 489 051 464 838 181 709 71889 425 (3000) 067 599 832 031 115 685 763 070 72670 922 536 553 477 356 276 184 020 73166 74000 748 406 492 258 286 (1000) 397 395 233 352 889 74280 558 707 557 166 (1000) 834 554 (2000) 423 408 623 (400) 971 994 586

75661 876 169 716 415 (400) 163 658 940 115 943 76331 673 (400) 139 639 752 409 010 77550 963 (500) 398 195 234 (400) 890 (1000) 112 034 545 698 219 79313 994 (500) 856 351 896 634 333 302 462 250 445 80788 341 523 089 595 728 (400) 093 (400) 529 556 838 258 057 592 740 904 204 200 81581 449 311 744 273 579 063 383 (500) 229 197 964 82712 155 877 100 548 166 378 905 612 847 962 331 934 179 83551 553 891 (1000) 968 507 968 081 273 84146 675 194 585 989 554 (2000) 825 (500) 388 653 840 170 358 443 360 478 449 416 432 737 85536 911 138 790 968 220 258 984 (400) 393 985 289 816 492 630 (500) 278 (400) 86057 945 674 331 155 87485 101 351 844 086 144 (500) 964 248 300 467 313 266 399 021 (400) 327 453 88055 511 408 858 (2000) 962 963 711 881 (400) 850 (500) 686 89928 445 586 903 025 860 922 078 740 052 859 616 751 582 900

90096 188 481 782 754 422 684 896 400 942 848 01550 215 745 353 (500) 030 081 293 (400) 442 877 322 (500) 92094 371 040 754 896 896 067 225 713 (2000) 93355 072 835 235 607 769 019 (400) 615 627 (400) 720 684 578 94171 843 437 181 091 962 310 120 637 279 230 95314 867 (1000) 672 229 187 609 600 (500) 082 (500) 193 856 467 713 572 899 888 294 96109 926 749 712 123 023 92786 732 808 064 492 639 869 609 98300 625 305 818 223 548 090 (400) 767 411 036 (400) 435 99686 811 (500) 729 281 888 434 718 654 146 906 480 483 348 547 929 (500) 557 (2000) 100922 270 025 670 471 771 962 310 (400) 871 101091 552 480 648 977 130 310 128 420 898 233 032 881 102380 683 834 878 289 285 (400) 128 (400) 281 (500) 286 238 294 103949 (400) 452 958 595 045 311 688 499 104379 559 865 083 393 654 (500) 984 859 659 446 (2000) 595

105030 (400) 168 689 (500) 048 672 812 982 034 106283 (500) 753 871 (40000) 045 685 385 (500) 641 596 601 066 799 422 107269 989 758 393 775 144 066 357 (400) 316 218 (500) 139 255 648 015 105677 775 907 (400) 582 400 949 311 672 932 041 164 (500) 430 150 812 988 375 109397 111 934 716 479 981 (500) 445 707 110459 036 371 (400) 616 958 943 138 051 298 897 (400) 100 373 111295 474 552 231 793 884 118 392 857 675 788 112290 (2000) 924 502 061 568 688 973 529 (500) 314 113103 905 336 899 (400) 045 313 699 685 030 192 242 879 114905 643 217 015 (400) 781 588 677 455 857 (400) 189 010 100 (1000) 608 500 113577 100 222 340 (500) 169 171 366 397 329 100 184 (400) 891 258 484 116813 (500) 902 829 977 797 700 208 142 708 37 117125 458 845 300 033 347 667 054 380 543 (400) 905 761 811 118564 (500) 975 (500) 470 (400) 239 880 (400) 901 506 585 815 945 054 755 119495 474 822 (400) 192 751 838 797 777 870 463 678 624 350 (400) 922 436 261 407 088 (400) 994 464

120654 553 088 (500) 639 014 164 671 233 (500) 256 407 125 121019 653 350 601 870 160 869 947 725 845 887 108 (2000) 642 401 806 122480 670 767 304 525 (400) 423 693 680 577 971 123220 (500) 647 716 941 786 845 958 663 761 694 645 929 641 (500) 210 062 674 501 965 031 124778 424 686 634 012 136 793 189 (400) 939 125 125514 605 740 561 523 381 547 461 664 890 584 670 878 334 383 (500) 684 639 848 599 126694 721 (400) 304 467 158 461 043 806 179 540 (500000) 981 941 226 004 886 571 317 (400) 530 127672 (400) 732 (400) 965 015 777 690 537 517 006 271 214 868 059 875 (400) 585 012 578 129664 711 869 (3000) 633 942 485 (400) 569 469 338 919 129833 437 003 287 552 449 092 003 080 081 (400) 739 961 873 922 331 029 126 692 060 (400) 385 130359 674 644 449 018 620 441 244 556 067 230 (500) 047 926 862 746 438 131544 604 (3000) 047 566 473 679 751 829 733 895 102 680 156 876 418 085 036 133 123258 541 963 133 382 088 043 162 (400) 937 428 388 915 214 (2000) 768 133672 869 869 246 013 546 134844 353 674 638 (500) 240 610 015 472

135397 832 643 (500) 603 290 281 703 618 722 136762 316 286 963 149 976 965 556 127795 429 904 (400) 750 978 158000 668 145 162 138887 083 (400) 628 635 299 493 146 424 330 301 921 332 003 (400) 139444 749 857 626 (400) 767 184 164 140904 332 848 (1000) 125 823 162 970 910 011 867 993 558 941 775 461 493 515 346 759 141878 (500) 373 (500) 129 787 066 231 665 815 (400) 201 017 190 992 063 421 080 222 142998 961 451 734 057 053 921 776 089 988 186 602 (400) 143561 919 617 291 036 475 499 990 (1000) 144906 297 490 794 364 294 (1000) 710 861 089 583 354 103 681 (500) 881 799 (400) 672 772 337 899 458 145338 635 914 674 910 066 124 402 248 991 062 502 416 (500) 460 762 834 116697 969 199 606 588 582 261 856 323 129 971 147885 (1000) 991 (1000) 126

892 018 837 047 430 962 712 148773 077 (400) 834 692 001 097 872 550 504 149648 234 083 (500) 194 286 870 474 520 418 846 699 (3000) 380

150349 561 637 030 490 536 (400) 067 (2000) 981 (500) 849 884 151679 172 940 234 220 280 084 (1000) 464 635 (400) 401 534 471 (400) 620 705 864 883 163 154 153850 630 (400) 579 850 153399 565 771 670 028 474 378 (400) 380 188 332 800 599 785 154096 296 507 367 229 498 782 077 491 098 223 425 574 155099 687 906 (400) 580 769 855 180 (400) 888 571 406 815 255 083 573 109 991 156882 623 150 905 829 079 845 157486 032 498 805 (3000) 311 416 345 588 204 880 719 158461 982 745 (400) 484 (500) 430 217 312 089 429 159907 075 687 153 333 202 (500) 430 095 026 292 581

Im Gladbacher verbleiben nach heute demüßigter Ziehung an größeren Gewinnen:
1. Prämie zu 200.000, Gewinne: 1 zu 200.000, 1 zu 150.000, 1 zu 100.000, 2 zu 50.000, 1 zu 40.000, 3 zu 30.000, 4 zu 25.000, 15 zu 10.000, 68 zu 5.000, 195 zu 3.000, 432 zu 2.000, 969 zu 1.000.

Rundfunk-Programm

Rundfunk Leipzig (Welle 250), Dresden (Welle 319).

Mittwoch 5. März. Ca. 13.10: Paul D'Monties singt. Schallplatten. 14.30: Jugendluft. „Dummkopfschiff“. Ein lustiges Spiel von Tilla Bunge. * 16: D. Hansen: Mit dem Schneeschuh in die Berge. * 16.30: Konzert. „Fisch“. Duo. „Marinarella“. Samart: La Vallon. — Schmalldid: Schillantische Serenade. — Voret: Konstante aus „Carmen“. — Vercy: Marrafisch. — Roodi: Parade im Märchenwald. — Mambour: Intermezzo Poppina. — Vercy: Trümmerei. — Grub: Volkstanz aus Lebars Werken. * 18.05: Arbeitsmarktführer des Landesamtes für Arbeit. * 18.30: Italienisch. * 19: Prof. Dr. Hoffmann: Sprechstunde für die reifere Jugend. * 19.30: Konzert der Bergkapelle Barm. — Meland: Paraden der langen Kerle. — Suppe: Duo. „Blau Dame“. — Dreisel: An der Weiser. — Paraden der von Bodmann. — Serrurth, Almer. — Jellie: Melodien aus „Schwarzwaldbühnen“. — „Armeemarsh R. 7 und R. 9. * 20.30: Aus Gogon Erwin Röh. — „Paradies-Amerika“. * 21: Konzert. Instrumente des Barock: Laus. Klavier, Orgel. * 22: Zeit, Wetter. * Anshl.: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Mittwoch, 5. März.

Berlin W. Welle 418. — Berlin O., Magdeburg, Stettin Welle 283.

15.30: Dr. F. Zehle: Wissenschaft in der Küche. * 15.40: Obbauinspektor Neuf. Hosen: Der Garten ruft zur Arbeit. Frühjahrsarbeiten im Obstgarten. * 16.00: Reportage aus den Mitteldeutschen Stickstoffwerken Biebertal. * 16.30 aus Rönigsberg: Orchesterkonzert. Dirig.: A. Mengelberg. Rundfunkorchester. * 17.30: Schichtstimmen (mit Schallplatten). Sprecher: Fern. Hafas. * 17.50: Hugo und Emma Ball. Sprecher: Emma Ball. — Denning. * 18.20: Geh. Justizrat Prof. Dr. Ed. Heifron: Rechtsfragen des Tages. * 18.45: Zeitberichte. Von der Londoner Seabestandskonferenz. * 19.25: Inhaltsangabe und Personenverzeichnis zu der nachfolgenden Übertragung. * 19.30 aus der Staatsoper Unter den Linden: „Tannhäuser“ und der Sängerkrieg auf der Wartburg von Richard Wagner. * 24.00: Um Mitternacht beim Sechstagerrennen.

Deutsche Welle 1635.

9.00—9.25: Lehrgang f. praktische Landwirte. Viehhaltung. Betriebswirtschaftliche Stellung der einzelnen Tiergattungen. * 9.30—9.55: Der Dichter Friedrich Schnd erzählt aus seinem Werk: Das Leben der Schmetterlinge. * 10.00—10.25: Die deutschen Mundarten. * 10.35—10.45: Mittel. d. Reichshäbtebundes. * 14.45—15.30: Kindertheater: „Der verroffene Ritter“. * 15.45—16.00: Die Nahrungsmittel in ihrem Verhältnis zu Ausnutzung der Nährwerte und Preis. * 16.00—16.30: Bilder aus der Arbeit einer Pädagogischen Akademie. * 16.30 bis 17.30: Nachmittagskonzert Hamburg. * 17.30—17.55: Kompositionen für zwei Klaviere. * 17.55—18.20: Das Arbeitslosenproblem in wirtschaftstechnischer, bevölkerungs- u. sozialpolitischer Hinsicht. * 18.20—18.40: Der Mensch in Australien. * 18.40—19.05: Spanisch für Anfänger. * 19.05—19.30: Stand der Verwaltungsreform in Reich und Ländern. * 19.35: Inhaltsangabe und Personenverzeichnis zu der nachfolgenden Übertragung. * 19.30: Aus der Staatsoper Unter den Linden: „Tannhäuser“ und der Sängerkrieg auf der Wartburg. * Gegen 24.00: Um Mitternacht beim Sechstagerrennen.

Lorenz, Curt Arthur, Wirtschaftsgehilfe in Sachsdorf, Refersiv im Infanterie-Regiment Nr. 103, 11. Komp, 3. Minenwerferzug

vorstellte. Die angenehme Vortragweise voll sprudelndem Humor brachte rechte Stimmung unter das Publikum.

Reinsberg. (Neuer Bürgermeister.) Die umstrittene Vießer Bürgermeisterei ist mit dem 1. März d. J. nunmehr endgültig beseitigt worden. Der zum Bürgermeister gewählte Dörsch, früher beim Finanzamt Rosten, hat am vergangenen Sonntag sein neues Amt als Bürgermeister unserer Gemeinde angetreten. Der bisherige Bürgermeister Bachmann, dessen Wahlzeit noch bis zum 1. Juni d. J. lief, ist gegen eine Abfindungssumme von seinem Posten zurückgetreten.

Gauernitz. Gründung eines Verkehrsvereins. Hier wurde am Freitag unter Teilnahme von Bürgermeistern verschiedener Gemeinden zwischen Niederwartha und Meißen sowie einer Anzahl Verkehrsinteressenten eine Versammlung abgehalten, die sich mit dem in den letzten Jahren beobachteten Verkehrsrückgang auf dem linken Elbufer zwischen Meißen und Gauernitz befaßte. Kantor Stein (Gauernitz) wies auf die verschiedensten Ursachen hin und betonte, daß man vor allen Dingen versuchen müsse, Verkehrsverbesserungen zu erreichen. Man will eine wirkliche einheitliche Verkehrsverflechtung in die Wege leiten, um eine Steigerung des Ausflugsverkehrs zu erreichen. Dafür will eine Art lokaler Heimatschutz genügend bekannte Ausflugsruhelagen beschaffen. Die Versammlung beschloß die Gründung eines Verkehrsvereins links Elbufer, Meißen-Niederwartha, ebenso die Einrichtung einer Geschäftsstelle, die von Kantor und Schriftführer Stein geleitet wird. Zum Vorsitzenden wählte man Bürgermeister Goldschmidt (Gauernitz).

Vereinshandeler.

Landbund. 5. März Vortrag im „Ader“. **Kundverein.** 5. März Monatsversammlung. **Kleinrentner.** 6. März Versammlung. **Verein ehemaliger landwirtschaftlicher Schülerinnen.** 6. März Vortrag. **Frauenverein Wilsdruff.** 6. März Versammlung in „Stadt Dresden“. **Liebestafel.** 8. März 85. Stiftungsfest. **Naturheilverein.** 10. März Vortrag mit Lichtbildern. **Gewerbeverein.** 11. März 90-Jahr-Feier. **Verein junger Landwirte.** 11. März Vortrag.

Wetterbericht

Teils neblig, teils aufklärend. Tagsüber Temperaturen wenig verändert, aber doch meist etwas niedriger. Im späteren Verlauf im Gebirge Beendigung des Höhnstadiums und damit Fort Temperaturrückgang. Schwache bis mäßige Winde vorwiegend aus westlichen Richtungen. Nachtfrost noch nicht beendet.

Sachen und Nachbarschaft

Meißen. Zahlreiche Autounfälle haben sich am Sonntag während des regen Nachverkehrs wiederum auf der Staatsstraße nach Leipzig in der Gegend von Zehren ereignet. Mehrfach kürzten Kraftfahrer, meist ohne großen Schaden zu nehmen. Während eines solchen Unfalles mußte in Zehren ein Wagen hart gebremst werden, wodurch er gegen eine Straßenbarriere ge-

worfen und beschädigt wurde. Ein anderer Wagen fuhr auf diesen auf und wurde ebenfalls beschädigt, dabei lief der Benzintank aus, so daß 40 Liter Benzin auf die Straße liefen. Ein großer Sechsfüßer drehte sich mehrfach auf der Straße im Kreise, wurde gegen eine Pappelreihe geworfen und ebenfalls beschädigt. Ähnlich erging es einem Meißner Krankenauto. In Reibitz geriet vor der Wäldchen Aue ein Wagen auf der Straße ins Schleudern, fuhr an einen Baum, wobei die Wagentür aufgerissen wurde. Ein Herr aus Dresden wurde die sechs Meter hohe Böschung hinuntergeworfen, während die Frau des Fahrers, Zimmer, mit einer schweren Rückgratverletzung im Wagen sitzen blieb. Der Fahrer erlitt Schnittwunden im Gesicht. Die Verletzten mußten ins Landkrankenhaus gebracht werden. Während dieses Anfalles kamen zwei weitere Wagen ins Schleudern, so daß der eine links, der andere rechts in den Straßengraben fuhren. Einem Wagen wurde der Benzintank eingebrückt, so daß auch hier das Benzin verloren ging. In Rößitz sind drei Wagen durch Bremsen auf vereister Straße umgestürzt. In einem Falle am Rößitzer Berg mußte ein Infasse mit inneren Verletzungen nach Dösch ins Krankenhaus gebracht werden. An anderen Stellen drehte sich ein Wagen ein paarmal um die eigene Achse und stürzte um, während im dritten Falle ein Wagen die Böschung hinunterfuhr und sich überschlug.

Dippoldiswalde. Verkehrsunfall. Der auf dem Heimweg begriffene Steinbildhauer Bruno Fischer wurde auf der Staatsstraße Schmiedeberg-Dippoldiswalde von einem Motorradfahrer umgerissen und schwer verletzt. Der Motorradfahrer raste unbekümmert weiter, konnte aber in einem Glend, Bezirk Schmiedeberg, wohnhaften Schlosser Funke ermittelt und festgenommen werden. Fischer wurde nach dem Krankenhaus gebracht.

Freiberg. Arbeitslosigkeit und Finanznot. In der letzten Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Freiberg teilte Amtshauptmann Dr. Uhlig mit, daß die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung im Bezirk des Arbeitsamtes Obernau, zu dem eine große Anzahl Ortschaften des Zweigamtes Schara gehört, gerechnet auf den Kopf der Bevölkerung, von sämtlichen 361 Arbeitsämtern in Deutschland am zweihöchsten liege. Auf 1000 Einwohner entfielen 84,7 Hauptunterstützungsempfänger. Infolge Finanznot sieht sich die Allgemeine Ortskrankenkasse gezwungen, die Beiträge um 1/2 Prozent auf 7 1/2 Prozent zu erhöhen und die Leistungen über die 26. Woche hinaus in Fortfall zu bringen.

Niesa. Brände. In Jakobsthal brannten vom Bestium des Tischlermeisters Lindbach ein Werkstattschuppen und ein als Scheune benutztes Seitengebäude nieder. Ferner wurde eine große, zum Rittergut Niederreinsberg gehörige Feldscheune, in der sich beträchtliche Mengen Stroh befanden, eingestürzt.

Leipzig. Die gestohlenen Waffen bei den Kommunisten gefunden. Die in Leipzig aus einem Militärschuppen gestohlenen Maschinengewehre und Gewehre sind zu zwei Dritteln in Leipzig-Leutzsch und Leipzig-Engelsdorf bei Kommunisten gefunden worden. Die Polizei hofft, auch die noch fehlenden Waffen in Kürze herbeischaffen zu können.

Großschweidnitz. Ein Scheunenbrand. Durch Feuer zerstört wurde eine dem Gutsbesitzer Heinrich Eißler gehörige 25 Meter lange mächtige Scheune mit den Erntevorräten.

Schma i. E. Eine neunköpfige Räuberbande festgenommen. Neun jugendliche Burschen im Alter von 16 bis 20 Jahren von hier und aus Nachbarorten konnten jetzt von der hiesigen Polizei festgenommen werden. Sie zogen gelegentlich zu gemeinschaftlichen Raubzügen aus, wobei sie meist Waren stahlen, deren Erlös zum großen Teil bei Vergnügungen ausgegeben wurde. Den Dieben konnte bereits eine Anzahl Diebstähle und Einbrüche nachgewiesen werden.

Coinsdorf (Bez. Zwickau). (Coinsdorfzahlungsunfähig.) In der letzten Gemeindeordneten-Sitzung gab der Bürgermeister bekannt, daß die Gemeinde seit Januar die Zahlungen habe vollkommen einstellen müssen. Ausgaben in Höhe von 131.000 Mark ständen nur Einnahmen in Höhe von etwa 88.000 Mark gegenüber. Hinzu käme noch die Aebnahme eines Fehlbetrages vom Vorjahre in Höhe von 25.000 Mark. Auf ein Gefuch an die Verwaltung des Lastenausgleichs ist noch keine Entscheidung eingetroffen. Wenn nicht von diesem reichliche Beihilfen kämen oder eine grundsätzliche Aenderung in der Steuerzuteilung eintrete, gebe es keine Möglichkeit, die zurzeit vorhandenen Kassenfehlbeträge zu beseitigen. Wohlfahrtsunterstützungen seien nur zu zwei Dritteln, Gehälter und Löhne gar nicht gezahlt worden.

Zwickau. (Mutter und Braut bei einem Autounfall getötet.) Auf der Staatsstraße von Mosel nach Altenburg in der Nähe des Restaurants Vergshöfchen in Mosel ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Der Garagenmeister Dohauer aus Plauen war auf der Fahrt zur Messe nach Leipzig begriffen. In seinem Auto nahm er seine Mutter und seine 23 Jahre alte Braut Hildegard Siegel aus Plauen mit. Infolge Nebels stieß das Plauener Auto mit einem ihm entgegenkommenden Kraftwagen zusammen. Dadurch wurde Dohauers Wagen in den Straßengraben geschleudert, wobei die Insassen unter den Wagen zu liegen kamen. Die Braut Dohauers war sofort tot, die Mutter starb kurz darauf, während der Wagenführer Dohauer selbst fast unverletzt blieb. Das andere Auto, mit dem Dohauer zusammengestoßen war, hat keinen nennenswerten Schaden erlitten.

Zwickau. Um die Finanzen der Amtshauptmannschaft Zwickau. Wie vor einigen Tagen gemeldet wurde, hatte der Bezirksrat einen Antrag auf Nachbevollmächtigung von Mitteln und auf Ermächtigung des Amtshauptmanns zur Aufnahme einer Anleihe abgelehnt. Auch der Bezirksausschuß, der gegen die Ablehnung Einspruch erheben sollte, stellte sich auf den Standpunkt des Bezirksrates, da der Antrag auf Einspruch des Bezirksausschusses mit fünf bürgerlichen Stimmen abgelehnt wurde.

Zwickau. Überfall auf eine Kontoristin. Hier versuchte ein junger Bursche an der Ecke Kasernenstraße einer jungen Kontoristin eine Tasche mit einem größeren Geldbetrag zu entreißen, den sie zur Bank bringen wollte. Auf ihre Hilferufe ergriff der Täter die Flucht ohne die Geldtasche, wurde jedoch ergriffen und der Polizei zugeführt.

Die große internationale Messe

Bei einem Empfang der Vertreter der in- und ausländischen Presse, die zur Leipziger Messe erschienen sind, betonte der Vorstand des Messeamtes, Dr. Raimund Köhler, daß das Messeamt die Förderung des Absatzes von Fertigwaren auf den in- und ausländischen Märkten als seine wichtigste Aufgabe betrachte. Vor allem gelte es, den Export zu vergrößern. Nach dem Urteil maßgeblicher Kreise sei das Messeamt, das mit Hilfe seiner Auslandsorganisationen eine ausgesprochene Wirtschaftspaganda betreibe, für diese Aufgabe besonders geeignet. Es arbeite dabei nicht allein für die Aussteller, sondern für die gesamte deutsche Produktion. Für die deutsche Wirtschaft habe die Leipziger Messe noch dadurch an Bedeutung gewonnen, daß das Messewesen nunmehr wohl endgültig in Leipzig konzentriert sei und die Leipziger Messe jetzt als die große internationale Messe allgemein anerkannt werde. Von besonderer Bedeutung sei dabei, daß auf die Organisation des Messeamtes und seine Tätigkeit Industrie und Handel ganz Deutschlands bestimmend Einfluß haben. Dr. Köhler wies dann darauf hin, daß für die Exportverbreitung die Frühjahrsmessen immer besonders entscheidend seien. Im vorigen Jahre seien zur Frühjahrsmesse 30.000 ausländische Einkäufer nach Leipzig gekommen. Nach den Verichten aus dem Auslande sei zu erwarten, daß diese Zahl in diesem Jahre noch übertroffen werde. Die Messe habe auch noch nie so viele ausländische Kollektivausstellungen gehabt wie diesmal. Neu seien chinesische, polnische und chilenische Kollektivausstellungen. Zur Erleichterung des Exportes sei erstmals eine Auskunfts- und Vermittlungsstelle des deutschen Export- und Überseehandels eingerichtet worden, die den deutschen Aussteller wie auch den ausländischen Einkäufer beraten wolle.

Die Messe nehme in fast allen Branchen an Aus-

dehnung zu, und zwar mache sich das dadurch bemerkbar, daß sich ihr die großen und maßgebenden Firmen immer mehr zuwenden, während die Zahl der kleinen Aussteller im Abnehmen begriffen sei. Trotz der etwas gesunkenen Zahl der Aussteller habe sich die Ausstellungsfläche vergrößert, so daß auf jeden Aussteller im Durchschnitt eine größere Fläche entfalle als im Vorjahre. Insbesondere die Textilmesse habe sich durch die Beteiligung großer maßgebender Firmen zu einer ausgesprochenen Qualitätsmesse herausgebildet. Der Vortragende sprach dann noch

Das Chile-Haus auf der Leipziger Messe.



Die Republik Chile war auf der Leipziger Messe mit einer Sonderausstellung vertreten.

über die Entwicklung der großen Technischen und Baumeß- und wies dabei besonders auf die umfangreiche internationale Textilmaschinenbau und die Sonderausstellung des Reichsverbandes der Deutschen Fahrzeug- und Karosserieindustrie hin.

Der französische Botschafter auf der Leipziger Messe.

Zu Ehren des französischen Botschafters de Margerie und der französischen Wirtschaftsführer, die mit ihm zur Leipziger Messe gekommen sind, fand ein Bankett statt, auf dem der Vorstand des Leipziger Messeamtes, Dr. Raimund Köhler, die französischen Gäste willkommen hieß. Er hob hervor, daß die Beteiligung Frankreichs an der Leipziger Messe sowohl als Einkäufer wie auch als Aussteller äußerst erfreulich sei, da sie den mannigfaltigen engen wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder entspreche.

Der Direktor des ständigen französischen Komitees der Messen im Ausland, Mosnier, dankte im Namen der französischen Aussteller und hob hervor, daß die französische Ausstellung beinahe alle Branchen der französischen Wirtschaft umfasse. Der Redner betonte die Notwendigkeit für die europäischen Völker, wirtschaftlich zusammenzugehen, um der Übermacht der amerikanischen Konkurrenz und der Überschwemmung mit amerikanischen Waren erfolgreich entgegenzutreten zu können.

Im Festsaal des Alten Rathauses fand ferner der Empfang der Ehrengäste statt. Vom Diplomatischen Korps waren erschienen der amerikanische Botschafter Sadett, der französische Botschafter de Margerie, der chinesische Gesandte Tchangtsching, der polnische Gesandte Roman Anoll, der irische Gesandte Professor Windy, ebenso waren die diplomatischen Vertretungen von Chile, Persien und Ecuador vertreten. Auch der dänische Wirtschaftsminister Hauge wohnte der Feier bei. Im Namen der sächsischen Staatsregierung wurden die Gäste von Ministerpräsident Dr. Büniger, im Namen des Leipziger Messeamtes von dessen Leiter Dr. Köhler, im Namen der Industrie von Geheimrat Dr. Rosenthal begrüßt.



Wid auf das Gelände der technischen Messe.



Diese jungen Mädchen scheuen nicht die Kälte des März, um für Badeanzüge und Badeartikel Reklame zu machen.

Regierungskrise und Wirtschaftspartei

Die Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) im Wahlkreis Ostschlesien hielt in Dresden einen Parteitag ab. Dabei sprach Finanzminister Dr. v. Brüning über die politische Lage in Sachsen. Seine Ausführungen fanden ihren Niederschlag in einer Entschließung, in der es heißt: Die Reichspartei des deutschen Mittelstandes hat trotz ihrer Ablehnung des Young-Planes dem Kabinett Brüning das Mißtrauen nicht ausgesprochen, da sie nicht die Verantwortung für Volk und Staat übernehmen wollte, daß Sachsen in eine Regierungskrise mit ihren unübersehbaren Folgen gestürzt werde. Die Wirtschaftspartei hat unverzüglich den bürgerlichen Parteien einen in der Öffentlichkeit beifällig aufgenommenen Vorschlag zur Wahl eines Ministerpräsidenten unterbreitet, da es der Sinn der letzten Landtagswahl war, daß die Mehrheit des Volkes bürgerlich regiert sein will. Die Wirtschaftspartei könne nicht zugeben, daß die bürgerlichen Parteien keine tragfähige Regierungsmehrheit bilden könnten. Das Staatswohl und die Lage der Wirtschaft fordern eben von allen Parteien Rücksicht auf eine gemeinsame Regierungsbildung zum Wohle des gesamten Volkes. Die Sozialdemokratie hat bisher durch ihre Haltung im Landtag keineswegs bewiesen, daß sie eine der Lage der Wirtschaft entsprechende Sparpolitik zu treiben gewillt ist. Die Wirtschaftspartei warnt ernstlich davor, Sachsen zu einem Lande marxistischer Wirtschaft- und Steuerexperimente zu machen. Es muß daher von der anfänglich der letzten Landtagswahl gebildeten bürgerlichen Wahlgemeinschaft erwartet werden, daß sie auch weiterhin zu dem erreichten Ziel ihres gemeinsamen geführten Wahlschlusses steht.

Börse • Handel • Wirtschaft

Ämtliche sächsische Notierungen vom 3. März

Dresden. Die Tendenz der Börse war gegenüber dem Vortage nur wenig verändert. Das Geschäft bewegte sich in engen Grenzen. Es gewannen Ver. Strohhof 4, Kunsthandl. Niederbühl 3, Dresdener Nähmaschinen 2,75, Elbe-Werke 2,50, Juidauer Kammergut, Ver. Photo-Gemüschwein und Dresdener Album-Gemüschwein je 2 Prozent. Dagegen sanken Elbe- und Sächsische Gummi je 3, Ver. Photo-Aktien 2,50, Dresdener Schnellpressen und Fritz Schulz je 2 Prozent ein. Die übrigen Kursveränderungen lagen unter 2 Prozent. Von Renten erhoben sich Spro. Kaiser-Stadtsanleihe ihren Kurs um 1,50 Prozent, während Spro. Juidauer-Stadtsanleihe 0,50 Prozent niedriger lagen.

Leipzig. Die Börse verkehrte in etwas freundlicher Haltung. Die Gewinne hielten sich im allgemeinen in bescheidenen Grenzen. Größere Kursveränderungen erfuhr Papag um 3,50, Steingut Goldig um 3,25, Falkenfein-Garbinen um 3, Norddeutscher Lloyd um 2,75 und Grüns-Ranjos um 2 Prozent. Dagegen lagen Steiner-Paradies betten um 4, Kontorbia und Rösiger Jucker um je 2 Prozent niedriger. Anleihen still.

Chemnitz. Auch die hiesige Börse verkehrte in sehr ruhiger Haltung. Maschinenwerte veränderten ihren Kurs nach beiden Seiten hin bis zu 2 Prozent. Bankwerte gut gehalten. Von Zertifikaten lagen Bachmann u. Ladeberg etwas höher, während Tüll Fieda und Liebermann vergeblich niedriger gesucht wurden.

Leipziger Viehmarkt. Auftrieb: 336 Rinder, darunter 111 Ochsen, 129 Bullen, 197 Kühe 29 Färsen; 377 Rinder, 91 Schafe, 2783 Schweine. Verkauf: Bei Rindern, Kälbern und Schafen langsam, bei Schweinen schlecht. Preise: Ochsen a) 54-60, b) 45-55; Bullen a) 54-57, b) 48-53; Kühe a) 54 bis 51, b) 40-46, c) 33-39; Färsen a) 56-60, b) 48-55; Rinder a) —, b) 70-75, c) 60-69; Schafe a) —, b) 60-67; c) 52-58, d) 45-51, e) 32; Schweine a) 76-77, b) 76, c) 7; 613 76, d) 73-74, e) 70-72; Sauen 68-72.

Chemnitzer Viehmarkt. Auftrieb: 653 Rinder, darunter 98 Ochsen, 129 Bullen, 410 Kühe, 16 Färsen, 2 Ferkel; 61 Rinder, 242 Schafe, 2152 Schweine. Verkauf: Bei Rindern und Schweinen schlecht, bei Kälbern langsam, bei Schafen schleppend. Preise: Ochsen a) 52-55, b) 48-50, c) 45-47; d) 42-44, e) 37-40, f) 32-35; Bullen a) 52-56, b) 48-51; c) 45-47; Kühe a) 48-51, b) 40-46, c) 32-38, d) 22-28; Rinder a) —, b) 78-80, c) 70-76, d) 63-68, e) 55-60; Schafe a) 54-56, b) 50-52, c) 45-48, d) 30-40; Schweine a) 76-79, b) 76-78, c) 75-79, d) 72-77, e) 70-76; Sauen 65-73.

Dresdener Produktbörse.

Vorzeit: Montag und Freitag nachmittag 2-4.30 Uhr.

	3. 3.	28. 2.		3. 3.	28. 2.
Weizen 77 Mio	233-238	233-238	Weiz.-Kl.	9,2-9,6	9,2-9,6
Loggen 73 Mio	151-156	151-156	Logg.-Kl.	8,9-10,1	8,9-10,1
Wintergerst	151-160	151-160	Kaiseraus-	44,5-46,0	44,5-46,0
Sommergerst	164-175	164-175	zugemehl	38,5-40,0	38,5-40,0
Hafer, inl.	133-140	133-140	Vader-	14,5-15,0	14,5-15,0
Hafer, tr.	—	—	grundmehl	—	—
Malz	—	—	Weizen-	—	—
Capata	160-162	160-162	nachmehl	—	—
Einqu.	19,0-20,5	19,0-20,5	Inland-	—	—
Notklee	—	—	weizenm.	—	—
Erbsen	8,3-8,7	8,5-8,7	Tupe 70 %	33,5-34,5	33,5-34,5
Juder-	—	—	Loggen-	—	—
schmel	—	—	mehl O 1	27,0-28,0	27,0-28,0
Kartoffel-	—	—	Tupe 60 %	—	—
floden	15,0-15,3	15,5-15,7	Loggen-	—	—
Buttermehl	12,0-13,0	12,0-13,0	mehl 1	25,5-26,5	25,5-26,5
			Tupe 70 %	—	—
			Loggen-	—	—
			nachmehl	14,0-15,0	14,0-15,0

Ämtliche Berliner Notierungen vom 3. März.

Börsenbericht. Tendenz: freundlicher. Die Verschärfung der innenpolitischen Situation hinterließ an der Börse keine allzu große Verunsicherung. Das Kursniveau gal zwar leicht nach, doch hielten sich die Verluste im Rahmen von etwa 1 Prozent. Die Stimmung war abwartend. Das Geschäft war sehr klein, die Spekulation sich vollkommener reserviert zeigte. Das teilweise erwartete Entlastungsbedürfnis trat nicht ein. Vielmehr konnten sich einzelne Werte sogar befestigen. Am Geldmarkt war eine kleine Erleichterung zu spüren. Tagesgeld 7-9 Monatsgeld 6,25-8,50 Prozent. Nach den ersten Kurien wurde die Haltung ausgesprochen freundlich. Im weiteren Verlauf erhielt sich die freundliche Tendenz. Das Geschäft war jedoch ziemlich still.

Devisenbörse. Dollar 4,18-4,19; engl. Pfund 20,34 bis 20,38; holl. Gulden 167,83-168,17; Dan. 81,36-81,52; franz.

Frank 16,37-16,41; Schweiz. 80,80-80,96; Belg. 58,30-58,42; Italien 21,93-21,97; Schwed. Krone 112,39-112,61; Dan. 112,06 bis 112,25; norweg. 111,95-112,17; fisch. 12,40-12,42; Skott. Schilling 58,96-59,08; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,57-47,07; Argentinien 1,57-1,58; Spanien 50,80-50,70.

Produktbörse. Die Woche begann mit eher nachlässiger Weizengetreidebörse. Besonders Nordamerika hatte noch unversierte Preisermäßigungen für Weizen vorgenommen. Das Inland ist das geringe Weizenangebot eher noch größer als die Nachfrage. Die Mählengänge lauten infolge schlechter Weizenabfälle niedriger. Lieferungspreise waren gedrückt. Roggen in prompter Ware weiter gestützt, was gleichen Maßlieferung. Das Angebot ist eher kleiner geworden. Gerste still, Hafer ruhiger bei einiger Exportnachfrage.

Getreide und Ölsaaten bei 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	3. 3.	1. 3.		3. 3.	1. 3.
Belz., mähr.	229-232	229-232	Weizk. f. Bin.	8,0-8,5	8,0-8,5
pommersch.	—	—	Rogk. f. Bin.	7,2-7,7	7,2-7,7
Rogg., mähr.	159-163	159-163	Reinlaas	—	—
Pragerer	160-170	160-170	Blit.-Erbsen	21,0-26,6	21,0-26,6
Wintergerst	140-150	140-150	fl. Spelzgerst	18,0-21,0	18,0-21,0
Sommergerst	—	—	Wintererbsen	16,0-17,0	16,0-17,0
Wintergerst	—	—	Wintererbsen	16,0-18,0	16,0-18,0
Hafer, mähr.	121-130	121-130	Wintererbsen	16,0-18,0	16,0-18,0
pommersch.	—	—	Wintererbsen	16,0-18,0	16,0-18,0
westpreuß.	—	—	Wintererbsen	16,0-18,0	16,0-18,0
Weizenmehl	—	—	Wintererbsen	16,0-18,0	16,0-18,0
p. 100 kg fr.	—	—	Wintererbsen	16,0-18,0	16,0-18,0
Br. dr. inl.	—	—	Wintererbsen	16,0-18,0	16,0-18,0
Sad (feinst)	—	—	Wintererbsen	16,0-18,0	16,0-18,0
Br. dr. inl.	27,2-34,5	27,2-34,5	Wintererbsen	16,0-18,0	16,0-18,0
Roggenmehl	—	—	Wintererbsen	16,0-18,0	16,0-18,0
p. 100 kg fr.	—	—	Wintererbsen	16,0-18,0	16,0-18,0
Berlin br.	—	—	Wintererbsen	16,0-18,0	16,0-18,0
inl. Sad	20,5-24,0	20,5-24,0	Wintererbsen	16,0-18,0	16,0-18,0

Kartoffelpreise. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg ermittelte die Kartoffelerzeugerpreise je Zentner wassersfrei märkischer Station wie folgt: Weiße Kartoffeln 1,70-2,00, rote und Odenwälder blaue Kartoffeln 1,80-2,20, Nierenkartoffeln 3,70-4,10, andere gelbfleischige Kartoffeln 2,50-2,80 Mark. Fabrik-Kartoffeln 7,75-8,75 je Zentnerprozent.

Preisnotierungen für Eier. (Hilfsstelle von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission.) 1. Deutsche Eier. Trüffler über 65 Gramm 12,50, 60 Gramm 10,50-11, 55 Gramm 9,50-10, 48 Gramm 8; frische Eier über 60 Gramm 10, 53 Gramm 9; ausgetrocknete kleine und Schmutzeler 6,50. 2. Ausländische Eier: Dänen 18er 12, 17er 11,25; Holländer 6 Gramm 12, 60-62 Gramm 10-11,50, 57-58 Gramm 9,75-10; Belgier 57-58 Gramm 9,75-10; Italiener usw. 57-58 Gramm 9,25; Nummern 7,50; Ungarn 7,25-8; Argentinien 7,25; Polen, normale 7; kleine, Mittel- und Schmutzeler 6,50. 3. In- und ausländische Kücheneier: Extra große 3,50, groß 3,50, normale 6-6,50, Chinesen und ähnliche 5,50-7. Bitterung: Schön. Tendenz: flach.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten mit der Beilage „Kriegschronik“.

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Zschunke, Verlagsleitung: Paul Kumborg.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Löffler, für Anzeigen und Anzeigen: A. Römer, sämtlich in Wilsdruff.

Bezirksfahndungsausschuß.

Die Sachverständigen für den Bezirksfahndungsausschuß nach § 9 Abs. 3 des Schlachtviehverordnungs-Gesetzes vom 25. Juni 1923 (Sächs. Gesetzblatt Seite 151) auf die Jahre 1930-1932 sind neu gewählt worden.

Die Liste der gewählten Sachverständigen kann auf den Gemeindeführern eingesehen werden.

Reihen, 26. Februar 1930. Amtshauptmannschaft

Das Vergleichsverfahren über das Vermögen der Fleisch- und Schlachtvieh-Wilsdruffer Landwirte, eingetragenen Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Wilsdruff ist nach erfolgter Befristung des im Vergleichstermin vom 26. Februar 1930 angenommenen Zwangsvergleichs aufgehoben worden.

Amtsgesetz Wilsdruff, den 28. Februar 1930.

Anlässlich unserer Silberhochzeit

und von allen Seiten zahlreiche Geschenke und Glückwünsche zuteil geworden, wofür wir hierdurch allen unseren

herzlichsten Dank

ausprechen

Wilsdruff, am 4. März 1930

Karl Kroha und Frau

Anlässlich unserer Vers

lobungen so reichem Maße zuteil geworden Ausmerksamkeiten und Geschenke sagen wir zugleich im Namen unserer Eltern allen

herzlichsten Dank

Kamilla Röthig Alfred Wolf

Grundbach und Obernandorf im März 1930

Funkverein Wilsdruff

Mittwoch den 6. März abends 8 Uhr im Bahnhofsrestaurant

Monats-Versammlung

Jagdverpachtung!

Die Jagdverpachtung der Gemeinde Kesselsdorf, ca. 632 Ader, soll auf 9 Jahre, vom 1. September 1930 bis 31. August 1939, am 22. März 1930, nachmittags 4 Uhr im Oberen Gasthof zu Kesselsdorf verpachtet werden.

Bedingungen liegen im Termin aus. Auswähl unter den Bietern und Ablehnung sämtlicher Gebote bleibt vorbehalten.

Kesselsdorf, den 15. Februar 1930.

Der Jagdvorstand. R. D. A. J. e. l.

Achtung!

Kraftfahrzeuginteressenten!
Kraftfahrzeugbesitzer!
Kraftfahrzeugführer!

Einladung zum

Film-Vortrag
Vom guten und schlechten Kraftstoff

Beginn 8 Uhr abends

Eintritt frei!

Begleitworte von Herrn Dr. Ing. Hatzel, Dresden, am Mittwoch, dem 6. März, im Lichtspiel Schützenhaus in Wilsdruff



Das erfolgreiche Anzeigenblatt

Probenummern kostenlos durch die Hauptgeschäftsstelle Leipzig, Peterssteinweg 79

Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab

Kostenlose Beratung bei Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff, Freiburger Str. 108 (Stadt Dresden), Fernruf 44. Sprechstunden: Werktags 9-12 und 1-6, Sonntags 9-12 - Behandlung aller Krankheitszustände

Frauenverein Wilsdruff

Donnerstag den 6. März abends 8 Uhr

„Stadt Dresden“

Versammlung

Konfirmandenbeihilfe betr. und Vortrag von Pf. Prater: „Aus der Arbeit der Stadtmission in Dresden“.



Neu eingeführt:

Verolax

Bestbewährte

Frühjahrskur

dient z. Auffrischung der Säfte, zur Beseitigung des Stoffwechsels und ist von ausgezeichnet blutreinigender Wirkung. Allein echt in Orig.-Paketen zu 2 RM.

Löwenapotheke

Allopath. und homöopath. Offizin. Inh.: P. KNAKE

Pilze

Steinpilze

1/2-Dose RM 3.30

Pfifferlinge

1/2-Dose RM 2.80

Morcheln

1/2-Dose RM 1.25

Champignons

1/2-Dose RM - .60

empfiehlt

Max Berger

vorm. Th. Goerne

Kellerei, im Ton recht gutes

Klavier

und 1 Geige

verkauft durch Lehrer

P. Hengst, Wilsdruff

Die neue Polizeiverordnung

betr. die Verabreichung von Salz, Pfeffer und Senf in Gast- und Schankwirtschaften, sowie Speisestellen,

die in jedem Betrieb aushängen muß, ist als Aushang erhältlich im

Wilsdruffer Tageblatt

Emil Ruppert, Wilsdruff, Fernruf 412.

Prima junges, fettes

Maistrindfleisch

empfiehlt

Arthur Hühse,

Reihner Straße

Wirksamste

Wurmmittel

wohlschmeckend u. bekömmlich in erprobten

Zusammensetzungen

empfiehlt

In allen Preislisten v. 50 Pf an

Löwenapotheke

Allopathische u. homöopathische Offizin.

Inhaber: P. KNAKE

Wird zum 1. April gesucht

Geldverleiher, Reihner Straße

Wilsdruff

Wilsdruff

Wilsdruff

Wilsdruff

Wilsdruff

Wilsdruff

Wilsdruff

Wilsdruff

Wilsdruff

Wilsdruff

Wilsdruff

Wilsdruff

Wilsdruff

Wilsdruff

Wilsdruff

Wilsdruff

Wilsdruff

Wilsdruff

Wilsdruff

Wilsdruff

Wilsdruff

Wilsdruff

Wilsdruff

Wilsdruff

Wilsdruff

Wilsdruff

Wilsdruff

Wilsdruff

Wilsdruff

Wilsdruff

Wilsdruff